



Kö-Bogen 2.BA

**Gartendenkmalpflegerischer Fachbeitrag
zur Umfeldgestaltung im Anschlussbereich
zum Hofgarten**

im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 5477/125

im Auftrag der
Landeshauptstadt Düsseldorf
vertreten durch das Garten-, Friedhofs- und Forstamt

April 2011

Bearbeitung:

Dipl. Ing. Achim Röthig
Landschaftsarchitekt BDLA
Bachstraße 2c/11
42781 Haan
Tel. 02129-959275
Fax 02129-959274
Mail a.roethig@la-roethig.de

und

Dipl. Ing. Elke Lorenz
Landschaftsarchitektin AKNW
Büro Röthig, Haan

Auftraggeber:

Garten-, Friedhof- und Forstamt
Landeshauptstadt Düsseldorf

Fachliche Begleitung:

Dipl. Ing. Claus Lange
Garten-, Friedhof- und Forstamt
Landeshauptstadt Düsseldorf

INHALTSVERZEICHNIS

1	RAHMENBEDINGUNGEN	4
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	4
1.2	Untersuchungsraum	4
1.2.1	Zentraler Untersuchungsraum B-Plangebiet Kö-Bogen 2.BA	4
1.2.2	Ausgeweiteter Untersuchungsraum Anschlussbereiche Königsallee und Östlicher Hofgarten	5
1.3	Rechtliche Vorgaben	6
1.4	Planerische Vorgaben	7
1.4.1	Planungen zum Kö-Bogen	7
1.4.2	Gartendenkmalpflegerische Gutachten zum Wasserbaulichen Genehmigungs-verfahren	7
1.4.3	Parkpflegewerk Hofgarten	8
1.5	Methodisches Vorgehen	8
2	HISTORISCHE ANALYSE	9
2.1	Entstehungsgeschichte des Hofgartens und seines Umfelds	9
2.1.1	Der Hofgarten in der spätbarocken Gestaltung von Nicolas de Pigage	9
2.1.2	Umgestaltung des Hofgartens durch Maximilian Friedrich Weyhe 1804	12
2.1.3	Rahmenplanung für die geschleiften Festungsanlagen 1801/1819	15
2.1.4	Erweiterung des Hofgartens Richtung Landskrone 1806 -1809	18
2.1.5	Erweiterung des Hofgartens nach Norden Richtung Rhein / Neuer Hafen 1819	21
2.1.6	Umgestaltungen und Umfeld des Hofgartens um 1900	22
2.1.7	Kriegszerstörungen und Neuaufbau des Hofgartenumfelds in den 1970ern	25
2.2	Analyse der historischen Gestaltungsprinzipien und Überformungen	29
2.2.1	Gestaltungsprinzipien Historische Phase Pigage 1769	29
2.2.2	Gestaltungsprinzipien Historische Phase Weyhe 1804 / 1808	31
2.2.3	Umgestaltungen Hofgarten und Umfeld um 1900	33
2.2.4	Umgestaltungen Hofgarten und Umfeld um 1970	35
2.3	Wesentliche erhaltene historische Strukturen	37
2.3.1	Wesentliche erhaltene historische Strukturen Gestaltung um 1770	37
2.3.2	Wesentliche erhaltene historische Strukturen Gestaltung um 1800	37
2.3.3	Wesentliche Ergänzungen und Umgestaltungen um 1900	37
2.3.4	Wesentliche Ergänzungen und Umgestaltungen um 1970	37
2.4	Gartendenkmalpflegerische Gesamtbewertung	38
2.4.1	Herausstellung Gartendenkmalpflegerisch wichtiger historischer Phasen	38
2.4.2	Bewertung der Ergänzungen und Umgestaltungen um 1900	38
2.4.3	Bewertung der der Ergänzungen und Umgestaltungen um 1970	38

3	GARTENDENKMALPFLEGERISCHES ZIELKONZEPT	40
3.1	Leitbild	40
3.2	Zielkonzept.....	40
3.2.1	Gartendenkmalpflegerische Ziele Übergang östlicher und westlicher Hofgarten	40
3.2.2	Gartendenkmalpflegerische Ziele Anschluss östlicher Hofgarten Bereich Düsselkanal.....	41
3.2.3	Gartendenkmalpflegerische Ziele Anschluss westl. Hofgarten an die Promenade Kö-Bogen	41
4	QUELLEN	43
4.1	Literatur	43
4.2	Internet.....	43
4.3	Abbildungen.....	44
5	PLÄNE	45

1 RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Im Düsseldorfer Innenstadtbereich wurde im Umfeld des Jan-Wellem-Platzes mit Bau der neuen U-Bahnlinie „Wehrhahnlinie“ eine städtebauliche und freiraumplanerische Neuordnung auf den gegebenen Verkehrsflächen möglich. In einem mehrjährigen Vorlauf wurde zunächst eine städtebauliche Neustrukturierung des zentralen Bereiches mit Jan-Wellem-Platz und nördlichem Anschluss an die Königsallee erarbeitet (Kö-Bogen 1. BA). In einem weiteren Schritt wurde 2008/2009 ein internationaler, städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb für ein vergrößertes Planungsgebiet ausgeschrieben, der zusätzlich die Flächen der abgerissenen Hochstrasse „Tausendfüßler“ einschloss. Der aus dem Wettbewerbsverfahren hervorgegangene, prämierte und überarbeitete Entwurf von Molestina Architekten, Köln und FSWLA Landschaftsarchitektur, Düsseldorf dient als Grundlage für die Bauleitplanung Kö-Bogen 2. Bauabschnitt.

Das Landschaftsarchitekturbüro Achim Röthig, Haan wurde seitens des Garten- Friedhofs- und Forstamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf mit der Erstellung eines Gartendenkmalpflegerischen Fachbeitrages für den Bebauungsplan Kö-Bogen 2.BA beauftragt. Aufgabe der vorliegenden Arbeit ist es, bezogen auf die Gebietsabgrenzung des B-Plans, die fachlichen Belange des Denkmalschutzes in den Schnittstellenbereichen der Planung mit dem denkmalgeschützten Hofgarten zu klären. Des Weiteren werden auf das Gesamtbearbeitungsgebiet der Planung Kö-Bogen bezogene gartendenkmalpflegerische Zielsetzungen für die Anschlussbereiche der zeitgenössischen Planung mit dem historischen Hofgarten formuliert.

1.2 Untersuchungsraum

1.2.1 Zentraler Untersuchungsraum B-Plangebiet Kö-Bogen 2.BA

Das vorliegende Gutachten bezieht sich vorrangig auf die Flächen des Gartendenkmals Hofgarten, die innerhalb der Gebietsabgrenzung des B-Plans Kö-Bogen 2.BA liegen und Anschlussbereiche für die städtebaulich-freiraumplanerische Überplanung des Gebietes darstellen. Der Hofgarten gliedert sich, analog seiner chronologischen Entwicklung (siehe Pkt. 2.1) in drei Teile: der östliche Hofgarten (1776), in seinem Ursprung von Nicolas de Pigage und der westliche (1809) und nördliche Hofgarten (1819) als Parkerweiterungen von Maximilian Friedrich Weyhe. Innerhalb der Gebietsabgrenzung des B-Plans Kö-Bogen 2.BA liegen folgende Bereiche des Hofgartens: Teile der östlichen Uferzone des Landskronengewässers im westlichen Hofgarten, der Übergangsbereich zwischen westlichem Hofgarten und östlichen Hofgarten und Teile des Wasserbeckens (Grüne Jong) im östlichen Hofgarten. Ausgehend von den zusammenhängenden, historischen Strukturen und den damit einhergehenden denkmalpflegerischen Zielsetzungen, werden die Aussagen des Gutachtens für den B-Plan Kö-Bogen 2.BA sich auf den gesamten östlichen Uferbereich der Landskrone und auf den gesamten Bereich um das Wasserbecken (Grüne Jong) im östlichen Hofgarten beziehen.

1.2.2 Ausgeweiteter Untersuchungsraum Anschlussbereiche Königsallee und Östlicher Hofgarten

Die Entstehungsgeschichte des Hofgartens Anfang des 19. Jahrhunderts steht in einem engen Zusammenhang mit städtebaulich-grünplanerischen Gesamtüberlegungen für die Verknüpfung der Grünanlage mit der umliegenden Stadtstruktur. Im Rahmen des gartendenkmalpflegerischen Fachbeitrages werden deshalb über die Gebietsabgrenzung des B-Plans Kö-Bogen 2.BA hinausgehende Aussagen zu den übergeordneten Zusammenhängen des historischen Hofgartens mit seinem Umfeld aufgezeigt. Der ausgeweitete Untersuchungsraum bezieht sich auf den Anschluss der Königsallee an den westlichen Hofgarten (ehemaliger Corneliusplatz/ Jan-Wellem-Platz) und im östlichen Hofgarten auf das Umfeld des Düsseldorfkanals mit Wasserbecken (Grüne Jong) und den Bereich zum Hofgärtnerhaus / Theatermuseum. Die Analyse des vorliegenden Fachbeitrages bezieht sich auf den gesamten, ausgeweiteten Untersuchungsraum, in der Zielplanung werden die Aussagen für das B-Plangebiet Kö-Bogen 2.BA von den Aussagen zum ausgeweiteten Untersuchungsraum differenziert dargestellt.

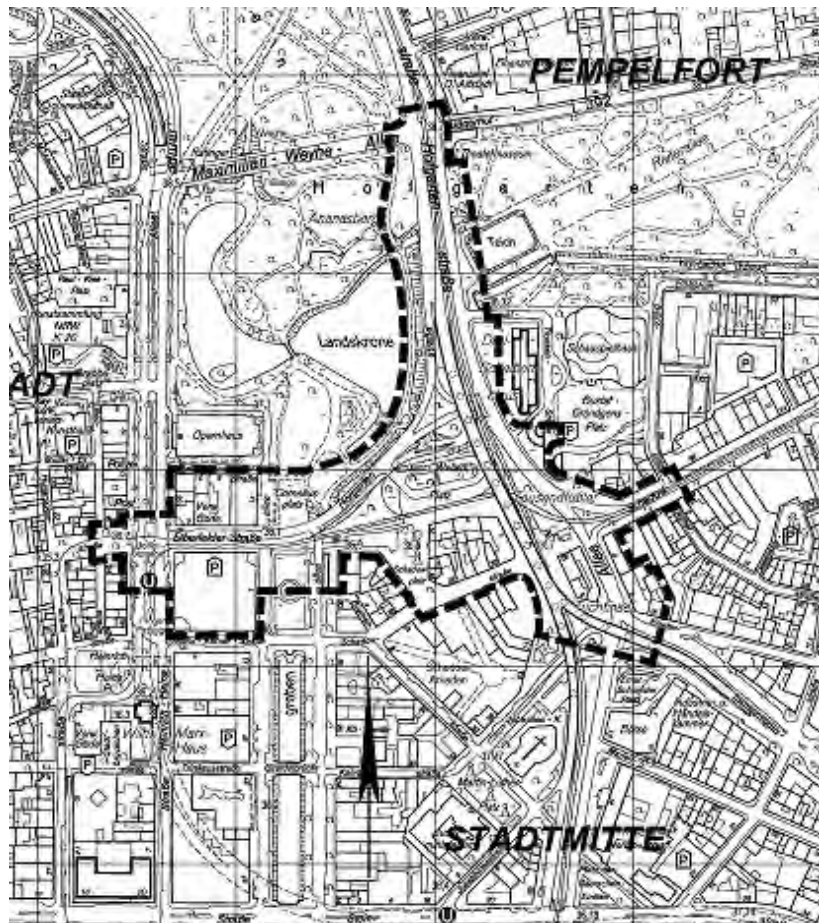


Abb.1 Abgrenzung Rechtsverbindlicher B-Plan Kö-Bogen 1.BA

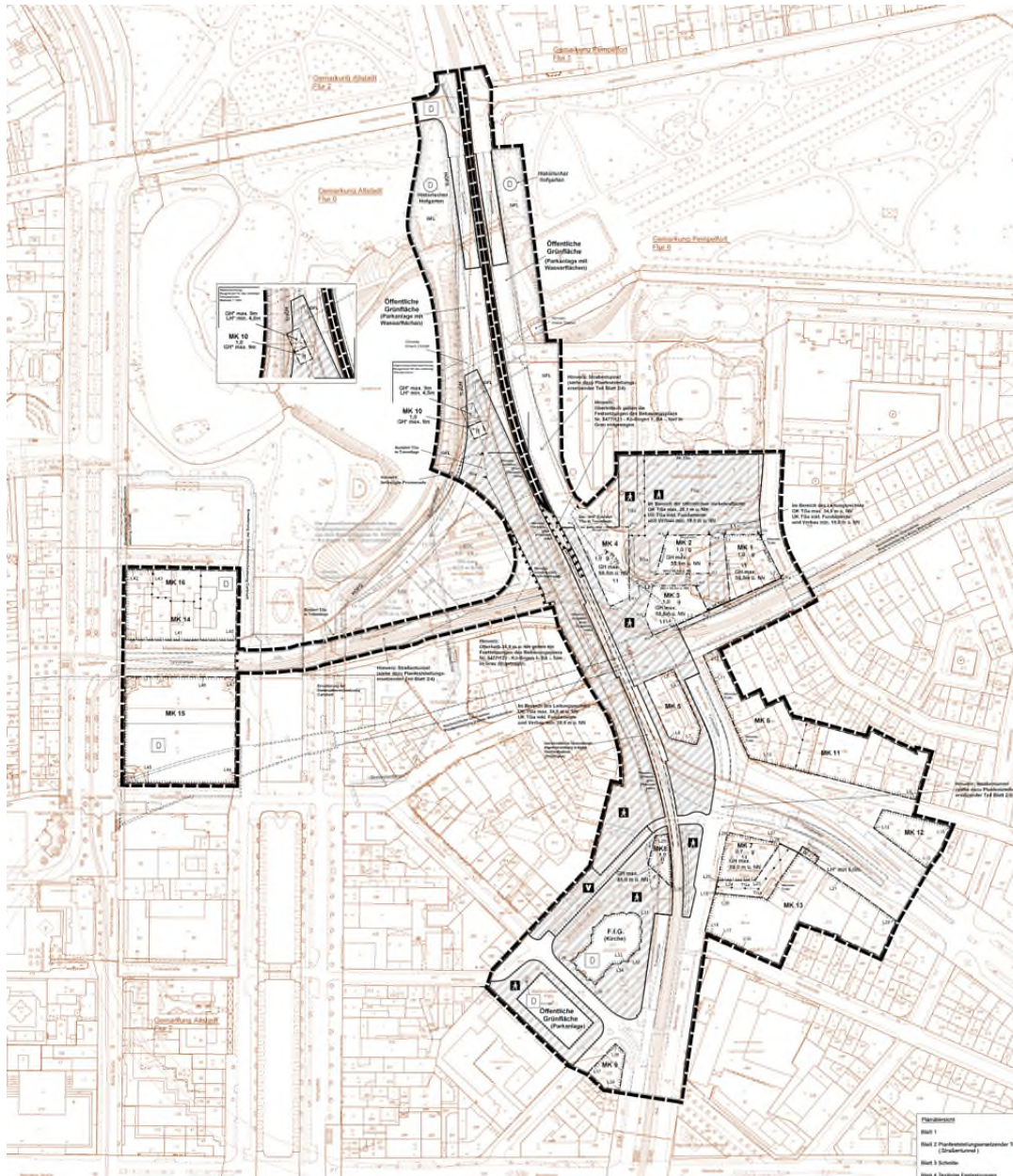


Abb. 2 Abgrenzung B-Plan Kö-Bogen 2.BA (Stand 16.03.2011)

1.3 Rechtliche Vorgaben

Der Hofgarten wurde im Jahre 1998 in die Denkmalliste der Landeshauptstadt Düsseldorf eingetragen und besitzt damit einen Schutzstatus gemäß DSchG NW. Der Denkmalschutzbereich umfasst den östlichen, westlichen und nördlichen Hofgarten und die darin enthaltenen Parkstrukturen. Des Weiteren ist die Satzung zum Schutz des Hofgartens von 1963 gültig.¹ Die geplante städtebauliche Neuordnung der Planung Kö-Bogen tangiert in Randbereichen den unter Denkmalschutz stehenden

¹ Siehe Textliche Festsetzungen zum rechtsverbindlichen B-Plan I.BA Köbogen, www.duesseldorf.de/planung/

Hofgarten. Daraus folgt die Notwendigkeit der Formulierung eines denkmalpflegerischen Leitkonzeptes (und denkmalpflegerischer Ziele) für die betroffenen Bereiche. Soweit unter Denkmalschutz stehende Flächen des Hofgartens von der Baumaßnahme Kö-Bogen betroffen sind, sind durch den rechtsverbindlichen Schutzstatus die denkmalpflegerischen Leitziele für diesen Bereich in angemessener Form bei planerischen Überlegungen zu berücksichtigen.

1.4 Planerische Vorgaben

1.4.1 Planungen zum Kö-Bogen

Die Gesamtplanung des Kö-Bogens wurde in zwei Bauabschnitte gegliedert: Der 1.Bauabschnitt² umfasst die Städtebauliche Neuordnung des ehemaligen Jan-Wellem-Platzes mit Errichtung eines Gebäudekomplexes entlang der historischen Baulinie der Hofgartenstrasse, die ebenerdige Anbindung der Königsallee an den Hofgarten mit Verlängerung des Landskronengewässers, sowie den Abriss der Hochstraße „Tausendfüßler“ mit Untertunnelung des Verkehrs. Der 2.Bauabschnitt³ umfasst die nördlich des B-Plans 1.BA liegenden Flächen entlang der Hofgartenstraße und das durch den Abriss der Hochstrasse „Tausendfüßler“ freiwerdende Areal Richtung Berliner Allee. Die angrenzende Bebauung wird teilweise durch Neubauten ersetzt und entlang des heutigen Verlaufs des Tausendfüßlers soll eine Fußgängerpromenade entstehen. Die städtebaulich-freiraumplanerische Rahmenplanung der Landschaftsarchitekten FSWLA, Düsseldorf und Molestina Architekten, Köln stellt die planerische Grundlage für das vorliegende Gartendenkmalpflegerische Gutachten dar. Das im Frühjahr 2009 in einem internationalen Wettbewerb prämierte Konzept wurde überarbeitet und befand sich zur Zeit der Gutachtenerstellung (August bis Oktober 2010) in einem laufenden Abstimmungsprozess parallel zur Aufstellung des B-Plan Vorentwurfes. Das vorliegende Gutachten bezieht sich auf den Planungsstand des Büros FSWLA Landschaftsarchitekten vom Juli 2010, Vorabzug Vorentwurf.

1.4.2 Gartendenkmalpflegerische Gutachten zum Wasserbaulichen Genehmigungsverfahren

Der Gewässeranschluss Landskrone Richtung Königsallee im westlichen Hofgarten und der Umbau des Düsselkanals und dessen Anschluss an die Landskrone im östlichen Hofgarten waren bereits Mai 2009 Gegenstand eines Gartendenkmalpflegerischen Gutachtens zum Wasserbaulichen Genehmigungsverfahren⁴, das ebenfalls durch das Landschaftsarchitekturbüro Achim Röthig, Haan erstellt wurde. Die dort dargestellten gartendenkmalpflegerischen Zielvorstellungen fließen in den vorliegenden Gartendenkmalpflegerischen Fachbeitrag zum B-Plan Kö-Bogen 2.BA ein.

² Kö-Bogen 1. Bauabschnitt (5477/123), 27.12.2008 Rechtskraft gem. § 10 (3) BauGB

³ Kö-Bogen 2. Bauabschnitt (5477/125), zur Zeit in Aufstellung

⁴ Gartendenkmalpflegerische Zielstellungen Gewässerbindung Innere nördliche Düssel – Hofgartenstrasse und Gewässerbindung Landskrone - Kögraben, im Rahmen der wasserbaulichen Genehmigungsplanung, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt Achim Röthig, Haan, Mai 2009

1.4.3 Parkpflegewerk Hofgarten

Im Rahmen der EUROGA 2002 plus wurde im Jahre 2000 ein Parkpflegewerk für den Hofgarten erstellt.⁵ Die darin formulierten Zielsetzungen und Maßnahmen, die die Anschlussbereiche des Hofgartens zur Planung Kö-Bogen betreffen, sind jedoch zum damaligen Zeitpunkt unter anderen Rahmenbedingungen erstellt worden, so dass sie für die Aufgabenstellung des vorliegenden Fachbeitrages nur bedingt Gültigkeit besitzen. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Parkpflegewerkes wurde von einer Begrenzung des Hofgartens durch die umliegenden Verkehrsgenutzten Flächen ausgegangen. Mit Umsetzung der Planung Kö-Bogen haben sich die Rahmenbedingungen des Hofgartens grundsätzlich verändert. Die wegfallenden Verkehrsflächen werden zu öffentlichen Freiräumen entwickelt und es ergeben sich dadurch neue Möglichkeiten der Vernetzung des historischen Parks mit der Stadtstruktur. Die Hauptaufgabe des vorliegenden gartendenkmalpflegerischen Fachbeitrages liegt in der Klärung, welche Kriterien die Vernetzung und Abgrenzung des denkmalgeschützten Hofgartens zur Neuplanung erfüllen sollte.

1.5 Methodisches Vorgehen

In der Historischen Analyse wird zunächst die übergreifende Entstehungsgeschichte des Hofgartens und seines Umfeldes dargestellt, um anschließend die wesentlichen historischen Gestaltungsprinzipien und Überformungen in den Anschlussbereichen des Parks zur Planung Kö-Bogen herauszuarbeiten. Es folgt eine Darstellung der im Wesentlichen im Bestand erhaltenen Strukturen und Überformungen, sowie eine Bewertung dieser aus gartendenkmalpflegerischer Sicht. In dem darauf folgenden Gartendenkmalpflegerischen Zielkonzept werden, ausgehend von einem anzustrebenden Leitbild, Zielvorstellungen für den Untersuchungsraum formuliert.

5 HENNE, Armin: Parkpflegewerk Hofgarten Düsseldorf, Im Auftrag der Stadt Düsseldorf, Garten- Friedhofs- und Forstamt / Amt 68, Wuppertal 2000

2 HISTORISCHE ANALYSE

2.1 Entstehungsgeschichte des Hofgartens und seines Umfelds

2.1.1 Der Hofgarten in der spätbarocken Gestaltung von Nicolas de Pigage

Die Entstehung des ältesten Teils des Hofgartens geht auf die kurfürstliche Zeit des 18. Jahrhunderts zurück, in der Düsseldorf die Funktion einer Nebenresidenz des Kurfürstens Carl Theodor von der Pfalz (1724-1799) hatte. Die erste Baumaßnahme des Kurfürsten in Düsseldorf war die Errichtung des Jagdschlusses Jägerhof (heutiges Goethemuseum) in den Jahren 1748 bis 1772 durch den Aachener Baumeister Johann Joseph Couven (1701-1763).⁶ Zwischen Schloss Jägerhof und der Befestigungsanlage „Landskrone“ lag der „auswendige fürstliche Hofgarten“. Der Fürstliche Hofgarten war bis Mitte des 18. Jahrhunderts ein verwildertes Gartenareal, das von der Düssel durchflossen wurde, die in einen versumpften Teich an der Befestigungsanlage Landskrone mündete. Die Anlage war in eine Landschaft privater Gärten eingebettet, die sich im 18. Jahrhundert vor den Toren der Stadtmauern gebildet hatte und in denen ein Großteil des öffentlichen Lebens stattfand. Diese auswärtige Gartenlandschaft sollte im Jahre 1769 auf Geheiß des Kurfürsten „zur Verschönerung der Residenzstadt und zur Freude der Düsseldorfer Bevölkerung“ um eine öffentliche Promenade ergänzt werden – als erste öffentliche Gartenpromenade Deutschlands nach französischem Vorbild.⁷

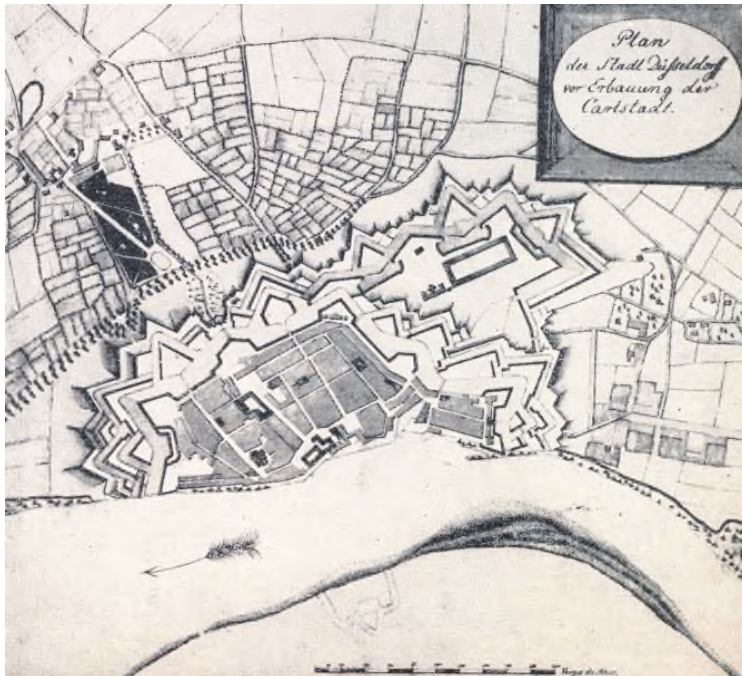


Abb. 3 Düsseldorf mit Fürstlichem Hofgarten und Schloss Jägerhof 1787

6 GRUBEN 2001, S.200

7 GRUBEN 2001, S.200, 203: Anfänge öffentlicher Gartenanlagen in den franz. Gartentheorien des 18. Jhds. (Morel 1776, de Neufforge 1757-1768), die bekannteste franz. öffentl. Promenadenanlage sind die Tuileriengärten / Paris aus dem 17. Jhds.

Der zuvor mit den Parkanlagen von Schloss Schwetzingen (1753-1770) und Schloss Benrath (1755-1775)⁸ befasste kurpfälzische Oberbaudirektor Nicolas de Pigage (1723-1796) bekam 1769 den Auftrag, den fürstlichen Hofgarten zwischen Schloss Jägerhof und der Landskrone neu anzulegen. Pigage nahm in seinem Entwurf den nord-östlich liegenden Jägerhof als Ausgangspunkt für eine breite Promenadenachse in Richtung des vorhandenen Weihers an der Landskrone. Den vorhandenen Teich gestaltete er zu einem rechteckigen Wasserbassin mit eingebogenen Ecken um.⁹ Seitlich der Hauptallee ließ er zwei kleinere Alleen in Form eines „Patte d’oie“ (frz. Gänsefuß), auch „Dreistrahl“ genannt, abzweigen. Das Raster der dreibahnigen Lindenallee und der einreihigen Nebenalleen wurde auf dem das rechteckige Wasserbecken umfassenden Platz in Form einer regelmäßigen Baumpflanzung weitergeführt. Der Platz ist durch die angrenzende Strasse (spätere Hofgartenstraße) begrenzt und hat einen formalen Abschluss in Form eines Chinesischen Teehauses (1780 erbaut), das als „Point de Vue“ (frz. Blickpunkt) vom Schloss Jägerhof dient. Seitlich der Alleen liegen Boskettes (frz., Gestaltete Wäldchen), die von kleinen geschlängelten Wegen durchzogen werden und zu von Büschen und Bäumen umstandenen, verborgenen Plätzen führen. Bei dieser Gestaltung handelt es sich um „angloise“ Partien¹⁰, in denen freiere, bewegte Formen in Anlehnung an den zu dieser Zeit aufkommenden Englischen Landschaftsgarten in den (spät-)barocken Stil eingebunden werden. Die Begrenzung des Parks nach Süden bildet die regulierte, zu einem formalen Kanal umgestaltete Düssel, die mit einer Kaskade Richtung Stadtgraben fließt und von einer Allee gesäumt wird (heutige Seufzerallee).¹¹ Der Düsselkanal endet im Westen an der heutigen Hofgartenstraße und wird unter der Strasse Richtung des Gewässers Landskrone weitergeführt. Der Hauptzugang des Parks war im Nordwesten der Anlage in der Nähe des Ratinger Tores. Dort stand das ebenfalls von Pigage entworfene Hofgärtnerhaus, das später zu Düsseldorfs erstem Gartenlokal wurde.¹²

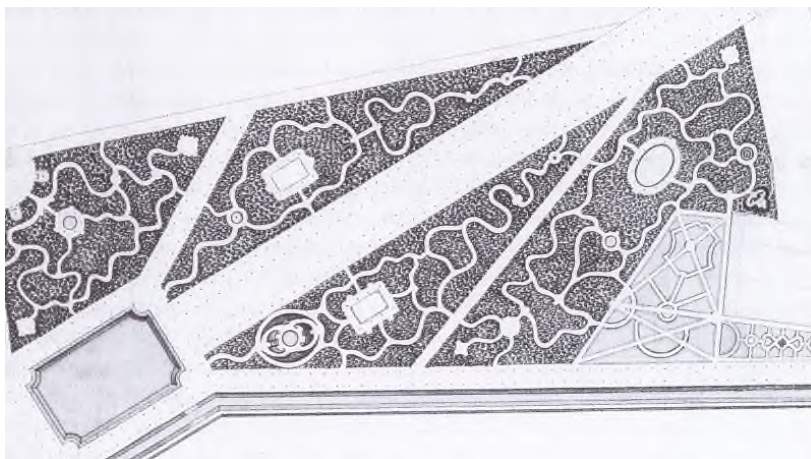


Abb.4 PIGAGE 1769: Entwurf zum Hofgarten

8 WOLF 1962, S.265

9 Düsseldorfer Gartenlust 1987, S. 82

10 GRUBEN 2001, S.200

11 Düsseldorfer Gartenlust 1987, S. 82

12 GRUBEN 2001, S.201

1796 eroberte Napoleon Bonaparte Düsseldorf. In Folge der Kampfhandlungen wurde das Hofgärtnerhaus durch die französische Artillerie vollständig zerstört¹³ und in den Folgejahren der französischen Besetzung die Gehölzbestände des Hofgartens weitgehend abgeholzt. Das spätbarocke Schloss Jägerhof wurde nicht zerstört.

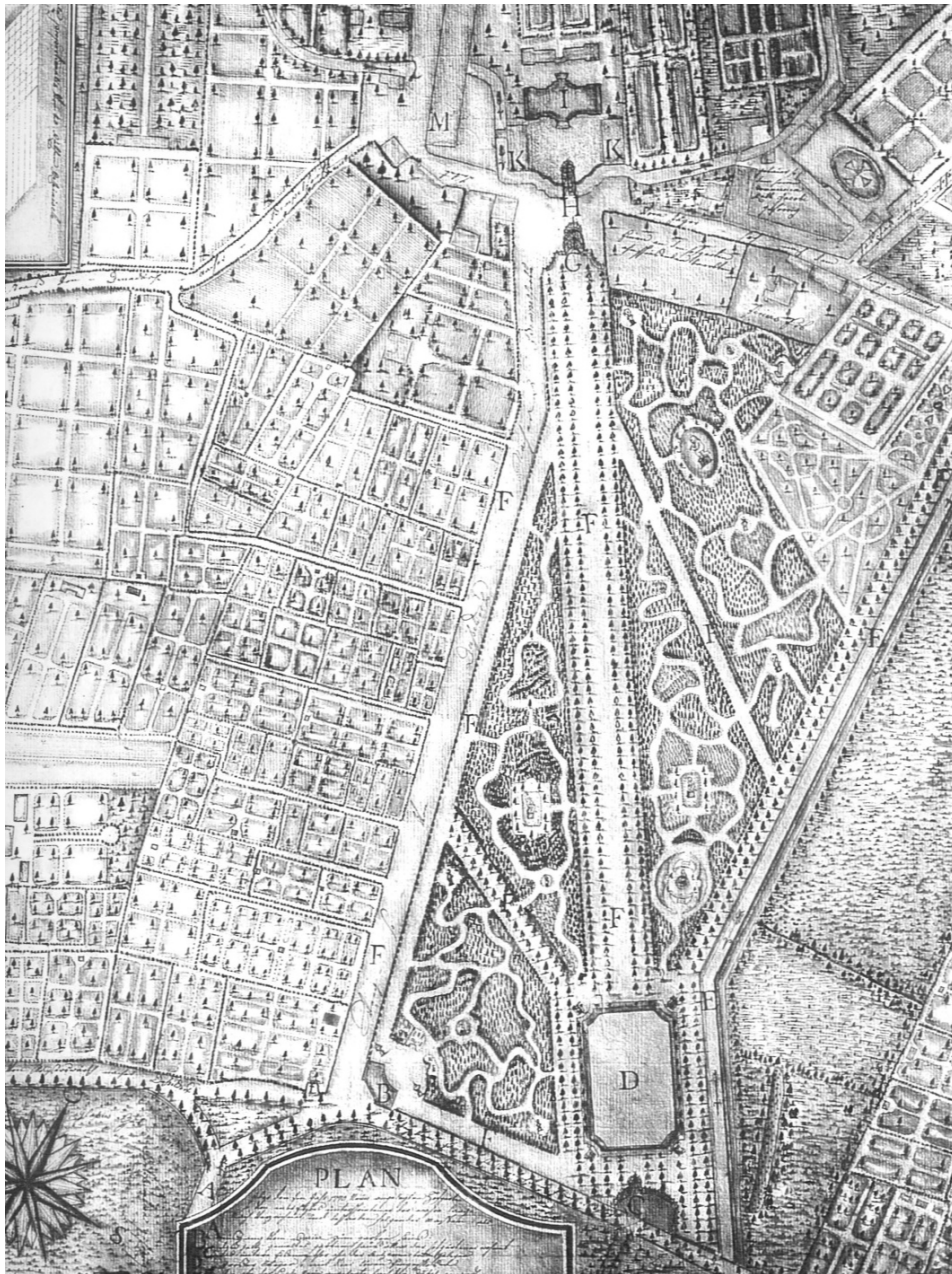


Abb.5 JOHANN CASPAR NOSTHOFEN 1776 : Plan über den zwischen Ratinger Tor und Jägerhof gelegenen so genannten Neuen Hofgarten

¹³ http://de.wikipedia.org/wiki/Hofgärtnerhaus_Düsseldorf vom 29.09.2010

2.1.2 Umgestaltung des Hofgartens durch Maximilian Friedrich Weyhe 1804

Der als Hofgärtner und Lehrer für Botanik in Köln tätige Maximilian Friedrich Weyhe (1775-1846) wurde 1803 vom Staatsrat Georg Arnold Jakobi nach Düsseldorf berufen und erhielt 1804 eine Anstellung als Hofgärtner im Dienste des Kurfürsten Maximilian Joseph von der Pfalz und Bayern¹⁴. Zu Weyhes Hauptaufgaben sollte die Bearbeitung gärtnerischer Anlagen auf den geschleiften Festungswällen gehören. Sein erster Auftrag war die Wiederherstellung des von französischen Besatzungstruppen zerstörten Hofgartens. In seinen Entwurf aus dem Jahre 1804 übernahm Weyhe die barocke Grundstruktur der Hauptallee und der westlichen Seufzerallee, sowie den formalen Düsseldorfkanal. Die seitlichen Partien formte er im Stil des englischen Landschaftsgartens um. Der in der barocken Phase als „Endpunkt“ der Hauptachse ausgebildete Platz mit Wasserbecken wurde von Weyhe mit der Hintergrundkenntnis, dass der Fürstliche Hofgarten in Richtung der geschleiften Festungsanlagen an der Landskrone erweitert werden sollte, als „Umlenkpunkt“ gestaltet.¹⁵ Durch den Wegfall der dritten, kurzen Allee der barocken Gestaltung wurde ein räumlicher Bezug zum 1802 neu errichteten Hofgärtnerhaus möglich. Mit Umbau des barocken Wasserbeckens zu einem „Runden Weiher“ und malerischen Gehölzanpflanzungen wurde das Hofgärtnerhaus zu einem „Abschluss und Point de vue einer anmutigen Gartenszenerie“.¹⁶ Aus dem Baumraster der Barocken Gestaltung wurden die beiden äußeren Baumreihen parallel zum Düsseldorfkanal erhalten¹⁷ und diese als Verbindungsstruktur über die Hofgartenstrasse Richtung Königsallee fortgeführt.

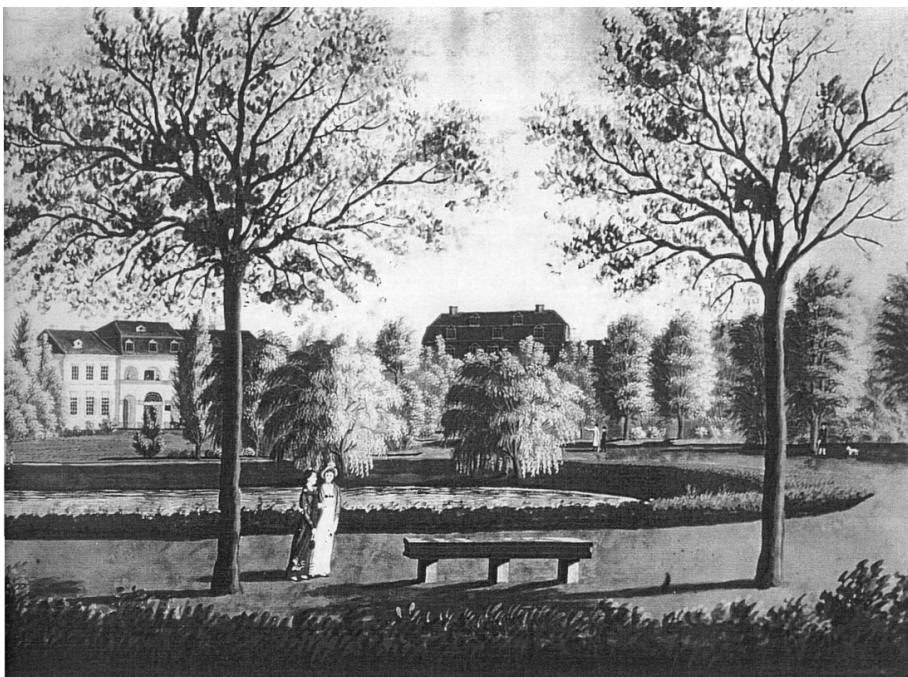


Abb.6 JOHANN PETERSEN 1816: Blick über den Runden Weiher zum Hofgärtnerhaus

14 RITTER 2007, S. 47

15 siehe Erläuterung in Pkt.2.2 Analyse Gestaltungsprinzipien

16 Düsseldorfer Gartenlust 1987, S. 97

17 lt. WOLF 1962, S. 266



Abb.7 J.N.C. SCHEUREN 1858: Das 1802 neu errichtete Hofgärtnerhaus

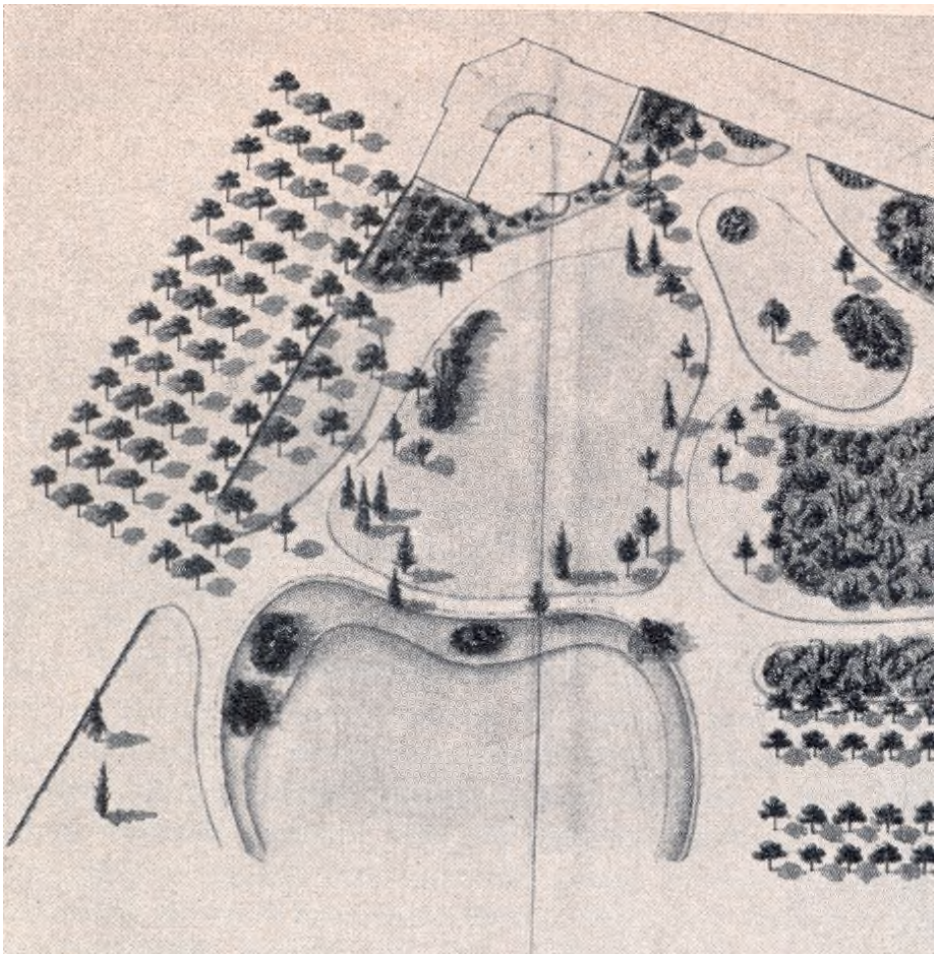


Abb.8 WEYHE 1846: Änderungsplan für den Runden Weiher mit Hofgartenhaus

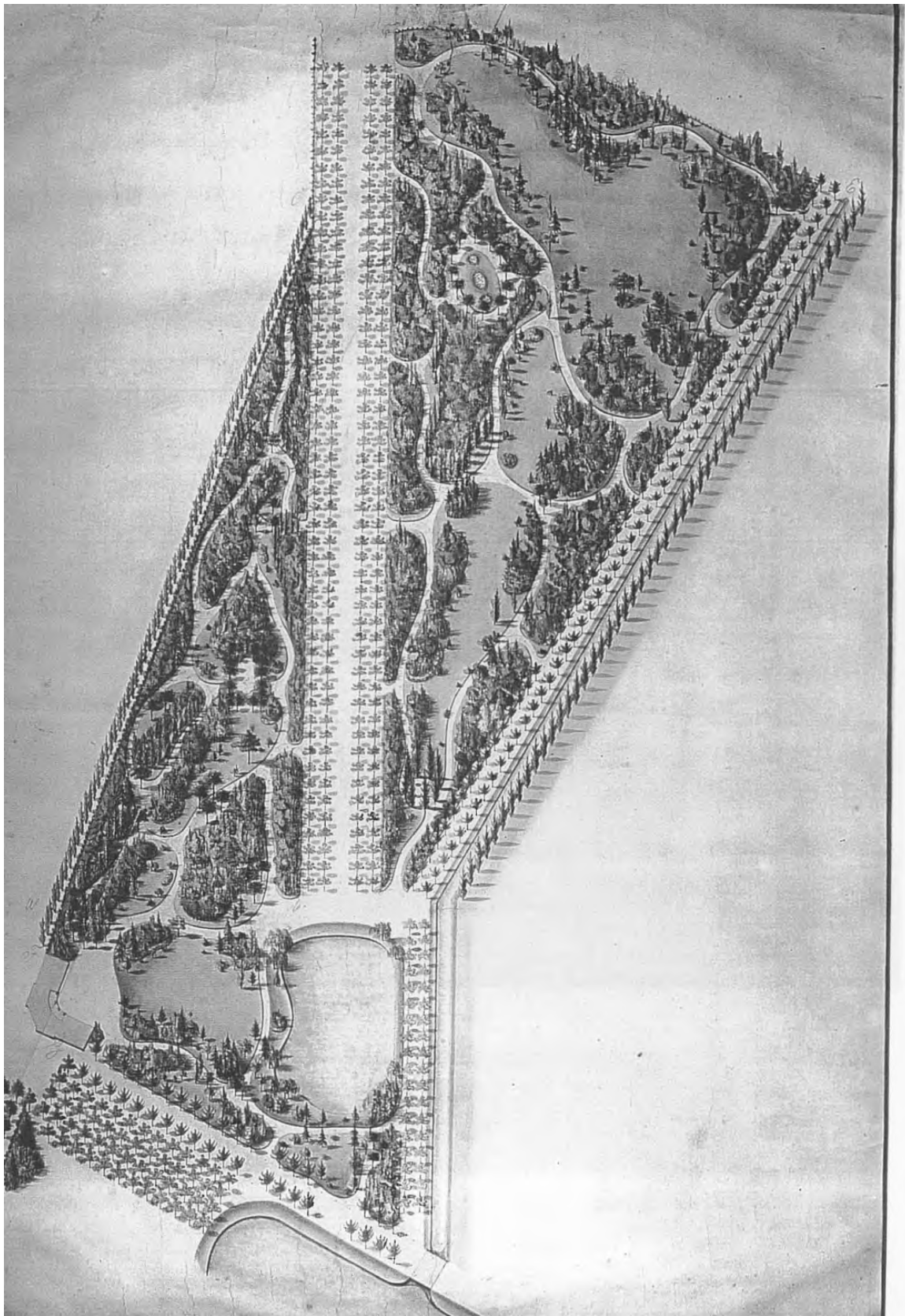


Abb.9 MAXIMILIAN FRIEDRICH WEYHE 1804: Plan des Hofgartens

2.1.3 Rahmenplanung für die geschleiften Festungsanlagen 1801/1819

Die in den Jahren 1806 bis 1819 folgenden zwei Erweiterungen des Hofgartens basieren auf einem Gesamtkonzept zur Umgestaltung der geschleiften Festungsanlagen als öffentliche Grünanlagen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts sollte die bisher von Stadtmauern eingefasste „Landesfeste“ Düsseldorf mit den auswärtig liegenden, privaten Gärten zu einer offenen Gartenstadt verknüpft werden. Das ehemalige Festungsgelände sollte zur Vergrößerung und Verschönerung der Stadt dienen. Hofbaumeister K. A. Huschberger, Ingenieur-Hauptmann F.H. von Douwen und Wasserbaumeister C. Bauer entwickelten im Jahre 1801 ein städtebauliches Gesamtkonzept, das die Gestaltung des Festungsgeländes, mit notwendiger Wasserver- und Entsorgung und Schutz vor Hochwasser und Eisgang berücksichtigte.¹⁸ Die historische Planung von Huschberger wurde mündlich überliefert und in der Plandarstellung von Guffroi aus dem Jahre 1809 festgehalten.

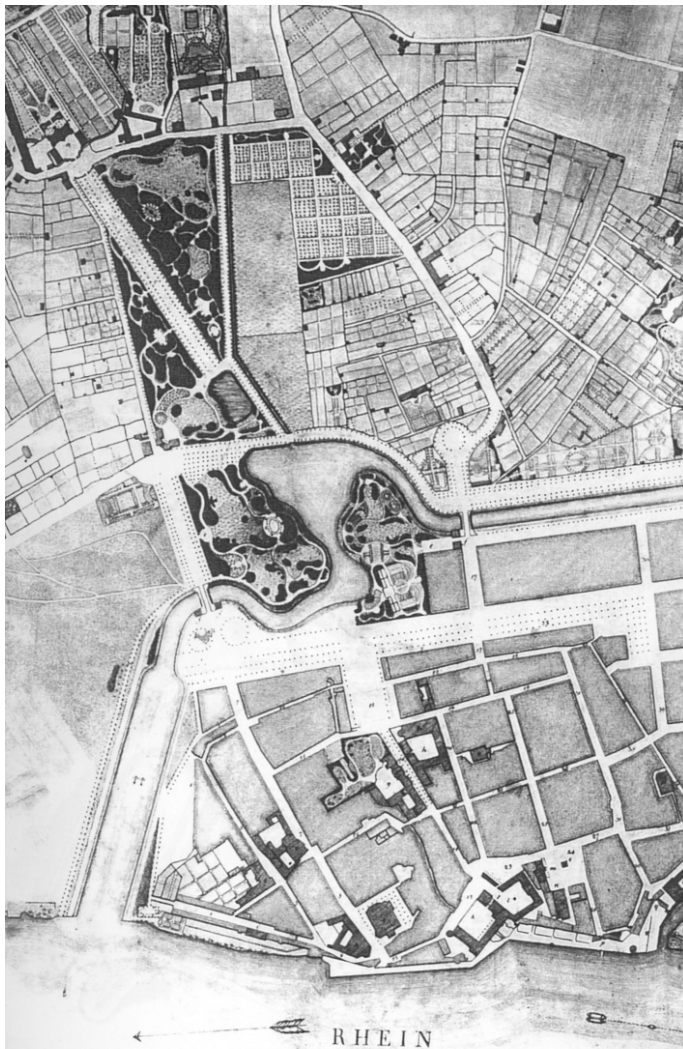


Abb. 10 GUFFROI 1809: Düsseldorf mit seinen nächsten Umgebungen nach geschleiften Festungsbauwerken

¹⁸ Düsseldorfer Gartenlust, 1987, S. 89

Im Jahre 1819 legten M.W. Weyhe und der Architekt Adolph von Vagedes (1777-1842) eine auf den Vorüberlegungen Huschbergers aus dem Jahre 1801 basierende Rahmenplanung für eine Grünverbindung um die historische Altstadt Düsseldorfs vor.¹⁹ Die Planung integriert die von Weyhe zu diesem Zeitpunkt bereits ausgeführten gärtnerischen Anlagen. Der Fürstliche Hofgarten (östliche Hofgarten) und dessen zwei Erweiterungen Richtung Landskrone (westliche Hofgarten) und Richtung Norden zum Rhein (nördliche Hofgarten), die 1801 von Huschberger auf dem ehemaligen Festungsgraben erbaute Königsallee, sowie eine Verknüpfung der Parkbereiche mit Alleen sind wesentliche Bestandteile des Gesamtkonzeptes. Ein weiteres Element der Verknüpfung war die im Zuge der Hofgartenerweiterung zur Landskrone möglich gewordene Verbindung des Teiches mit dem Wassergraben der Königsallee.

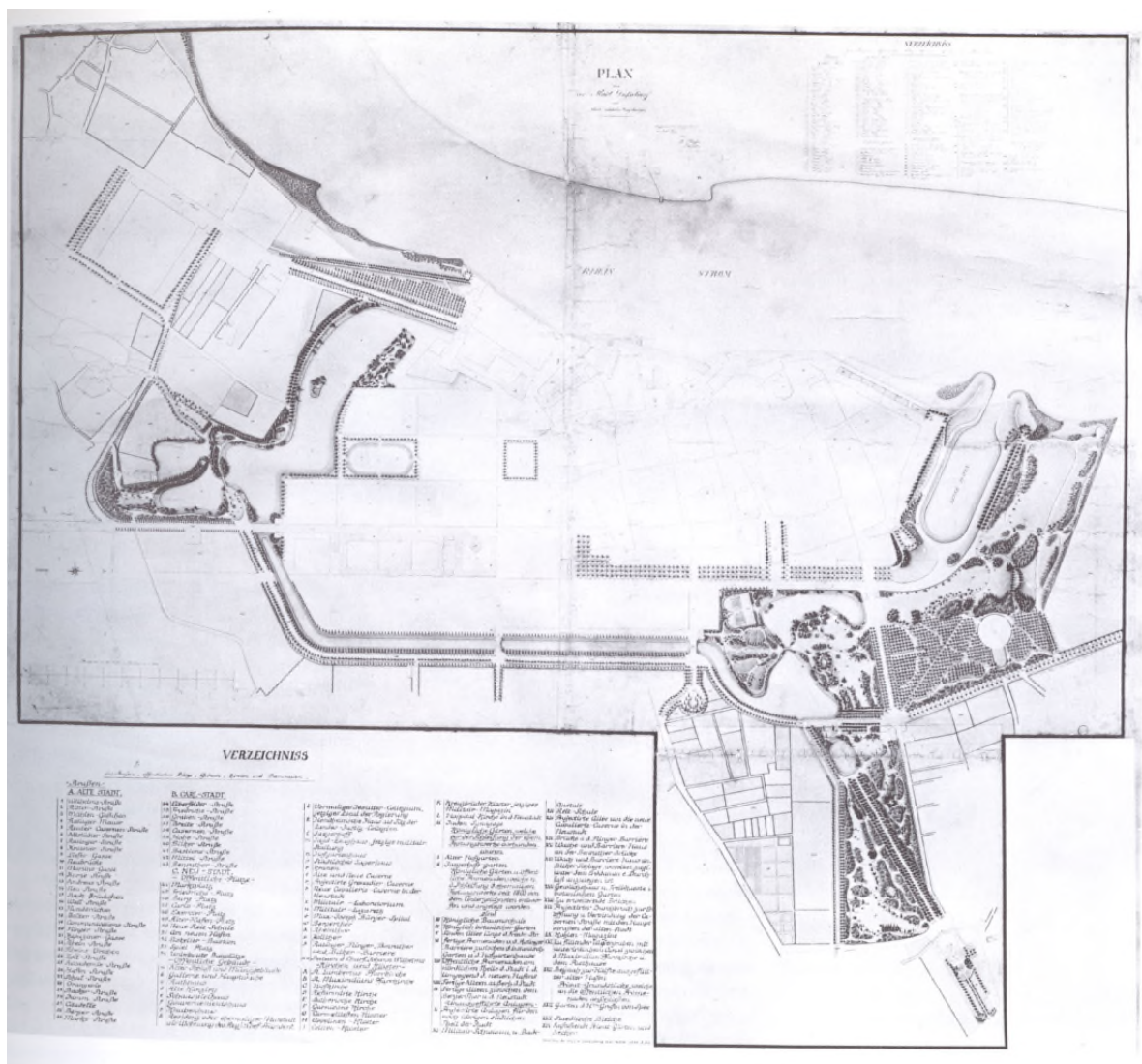


Abb.11 MAXIMILIAN FRIEDRICH WEYHE, ADOLPH VON VAGEDES 1819/20: Plan von der Stadt Düsseldorf mit ihren nächsten Umgebungen (gesamt)

19 GRUBEN 2001, S.220

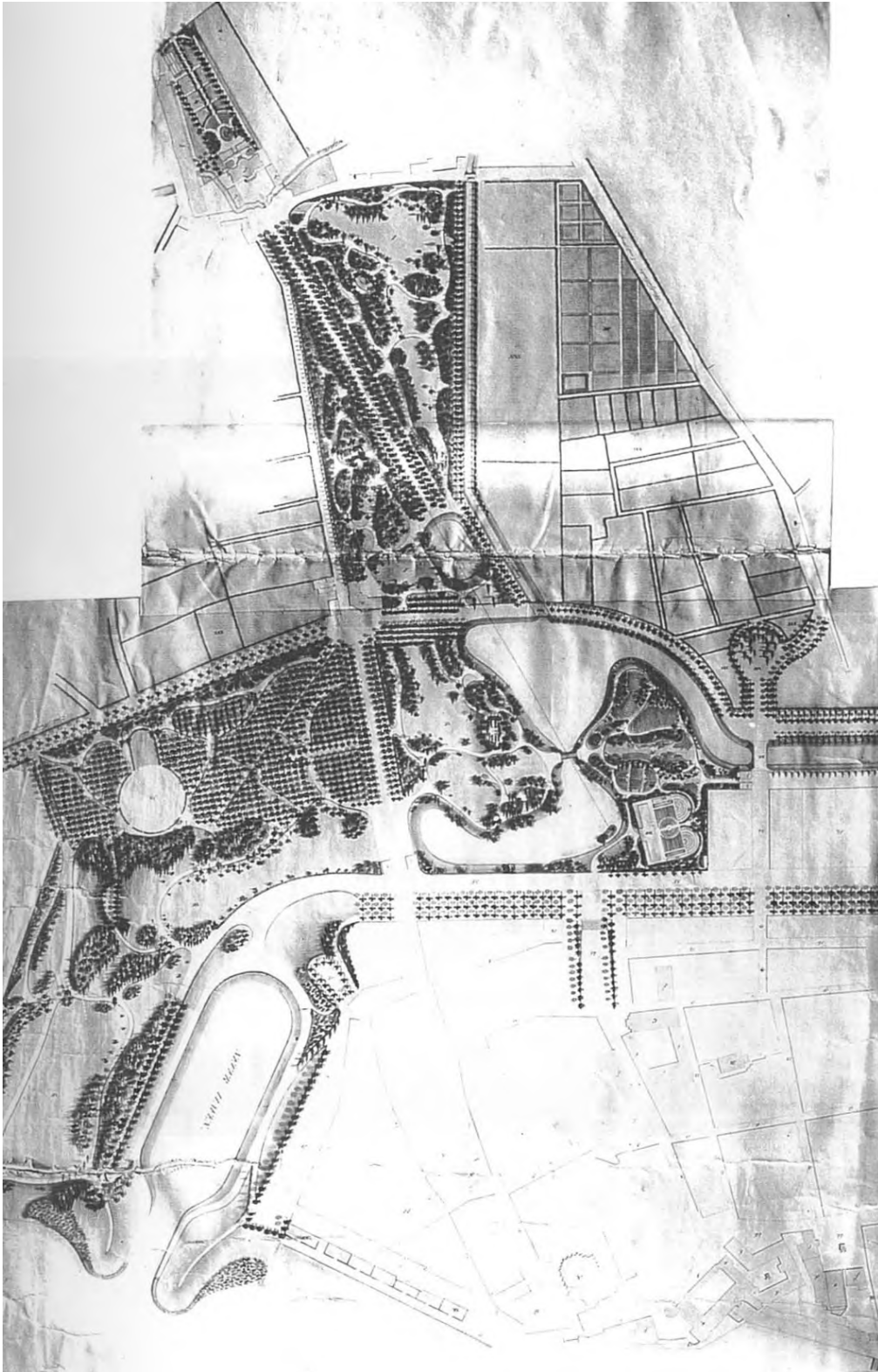


Abb.12 MAXIMILIAN FRIEDRICH WEYHE, ADOLPH VON VAGEDER 1819/20: Plan von der Stadt Düsseldorf mit ihren nächsten Umgebungen (rechte Planhälfte)

2.1.4 Erweiterung des Hofgartens Richtung Landskrone 1806 -1809

Zwischen 1806 und 1809 erweiterte Weyhe den Hofgarten unter Nutzung des geschleiften Festungsgeländes der Landskrone. Zusammen mit dem Wasserbaumeister Christian Bauer legte er zwischen der heutigen Heinrich-Heine-Allee und der Kaiserswerther Straße den so genannten „Neuen Hofgarten“ (westlicher Hofgarten) an. Mit dem neu gestalteten Parkbereich sollte der Fürstliche Hofgarten (östliche Hofgarten) in einem durchgehenden Grünzug über die Königsallee an die Stadt angebunden werden. Im Zentrum der Anlage liegt der großzügige See, der aus dem ehemaligen Wallgraben der Landskrone entstanden ist. Das Gewässer wird, unterbrochen durch eine Brücke, bis an den Wassergraben der Königsallee herangezogen. In den See ragen zwei Halbinseln hinein, von der die südliche als Botanischer Garten gestaltet wurde²⁰. Die andere Halbinsel zeichnet sich durch eine abwechslungsreiche Geländemodellierung und Uferausbildung aus. Einen erhöht liegenden Ausblick bietet der von Bäumen umkränzte „Ananasberg“, der seinen Namen von einem 1836 erbautem Café, dessen Dach eine Ananas zierte, erhielt.²¹ Aussichtspunkte und Blickachsen gelten als typisches Element des Landschaftsgartens, die der Herstellung räumlicher Bezüge dienen. Der Aussichtspunkt auf dem Ananasberg inszeniert den Blick auf die Königsallee mit der Stadtsilhouette, sowie den Teich Landskrone mit seiner Ufergestaltung.

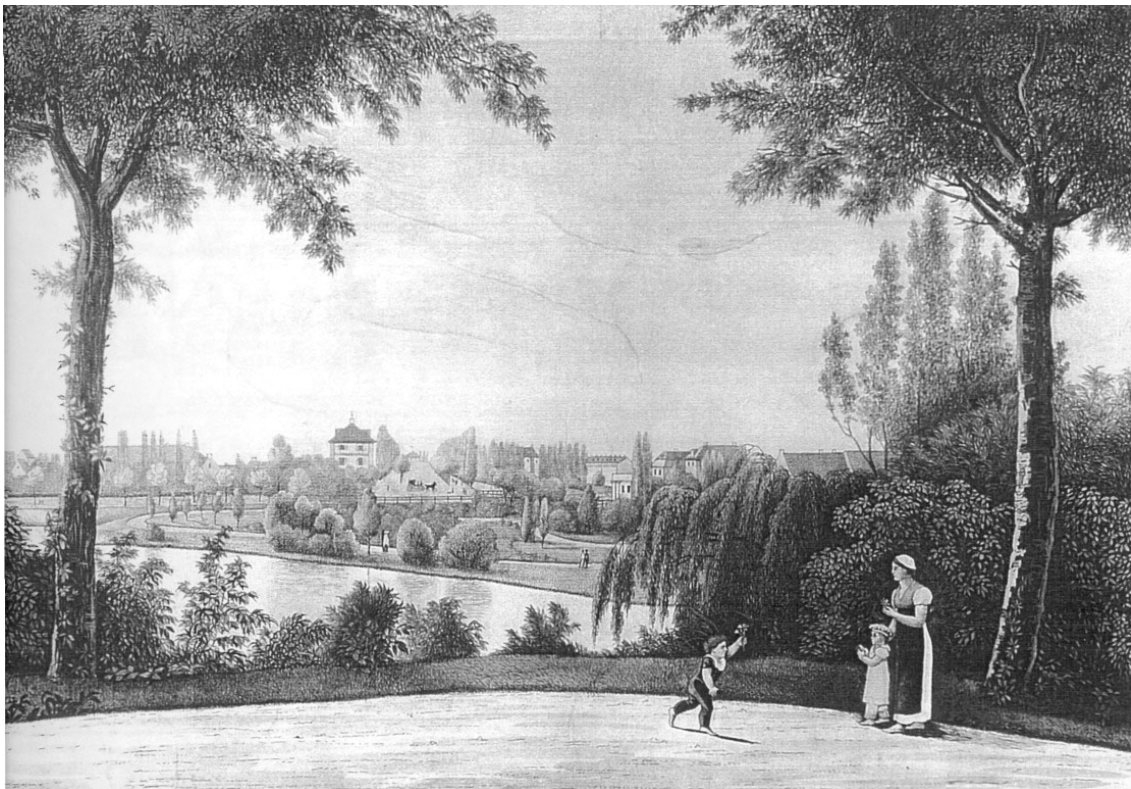


Abb.13 Um 1860-65: Blick über die Landskrone Richtung Königsallee

20 Botanischer Garten 1808 bis 1812 nach Plänen von Weyhe erbaut

21 GRUBEN 2001, S.220

Im Jahre 1809 wurde die „Goldene Brücke“ nach den Entwürfen des Architekten Adolph von Vagedes zwischen die beiden Halbinseln der Landskrone errichtet.²² Mit der Blickachse von der Goldenen Brücke Richtung Hauptachse östlichem Hofgarten bis zum Jägerhof wurde eine visuelle Verknüpfung des „Neuen Hofgartens“ (westlicher Hofgarten) mit dem „Alten Hofgarten“ (östlicher Hofgarten) hergestellt.

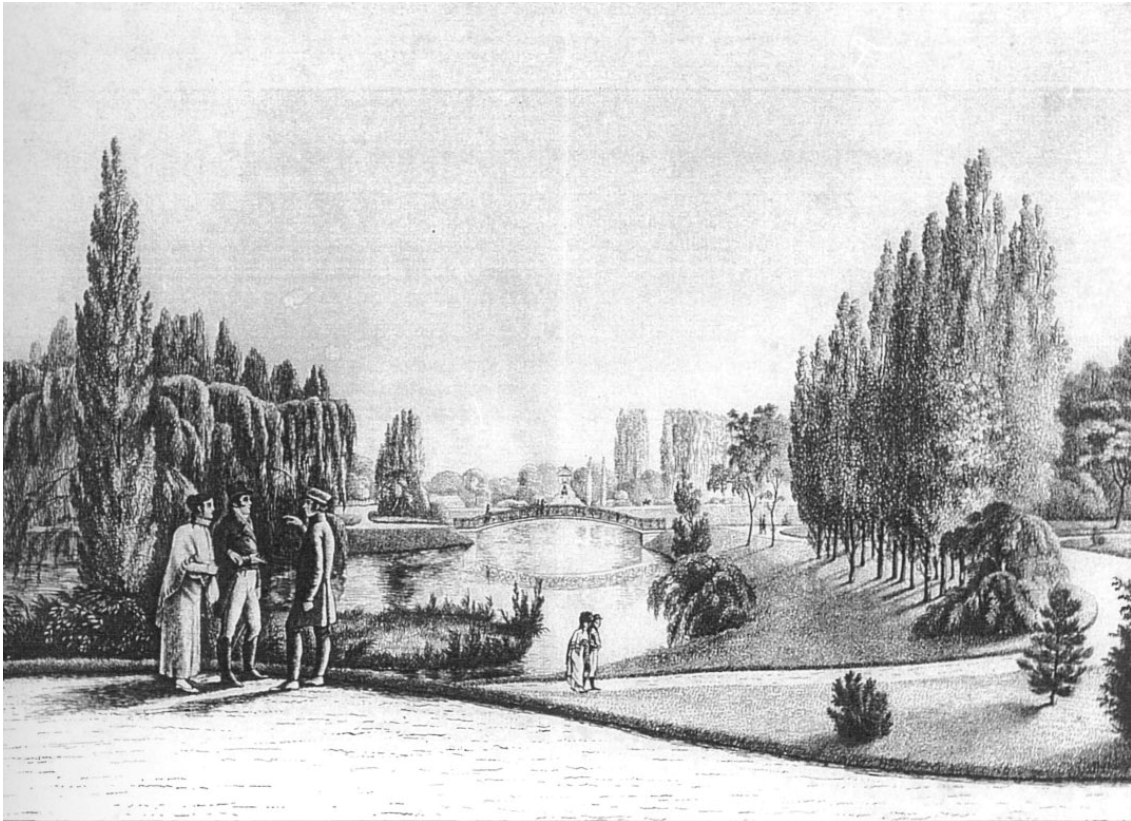


Abb.14 Blick über die goldene Brücke zum Schloss Jägerhof

²² RITTER 2007, S. 102 / Die Goldene Brücke von 1809 wurde 1845 nach Entwürfen Anton Schnitzlers neu erbaut, sie besteht noch heute.

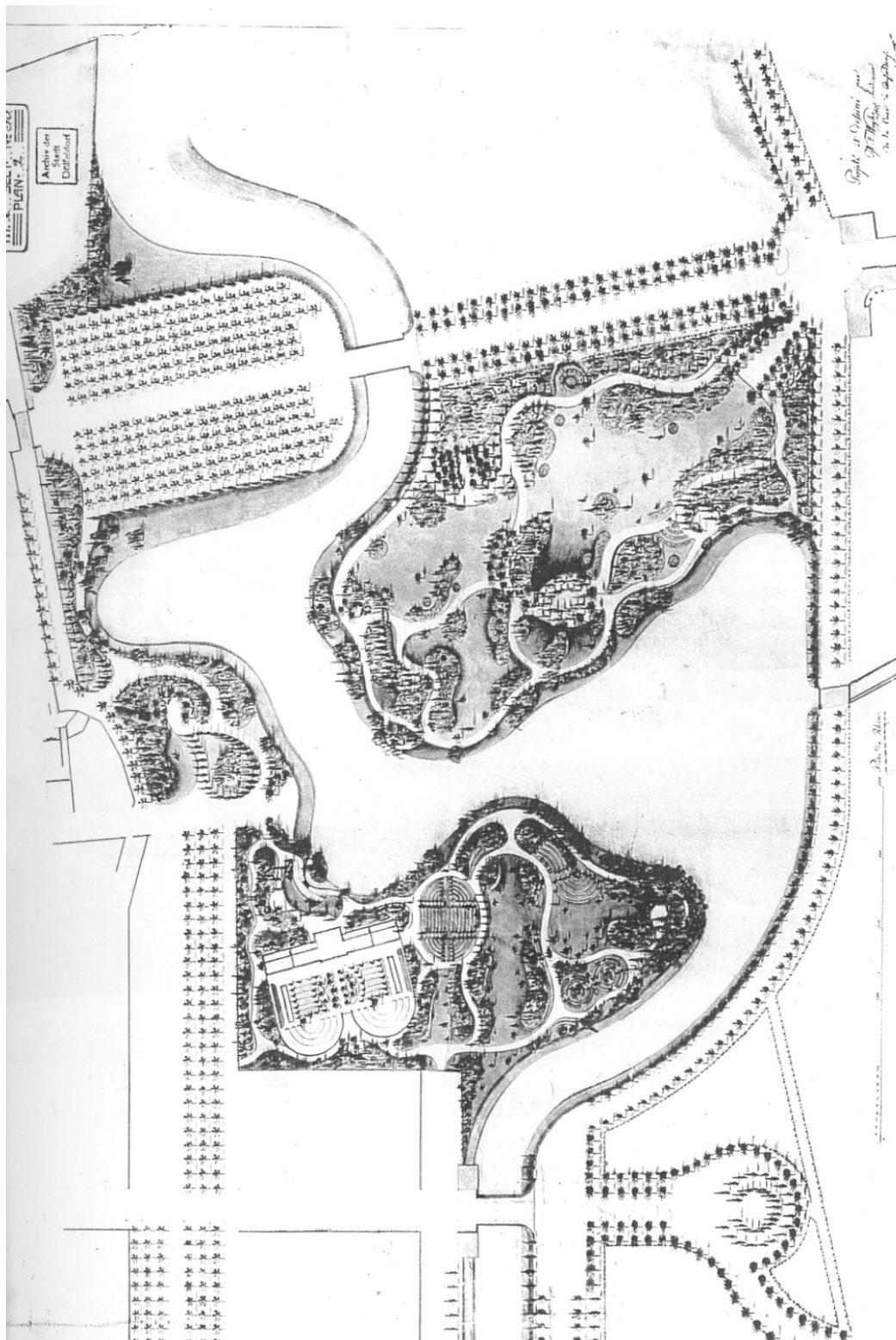


Abb.15 WEYHE 1808: Plan der neuen Anlagen des Hofgartens an der Landskrone

2.1.5 Erweiterung des Hofgartens nach Norden Richtung Rhein / Neuer Hafen 1819

Nach dem Besuch Kaiser Napoleons in Düsseldorf 1811 erließ dieser ein Dekret zur Verschönerung der Stadt Düsseldorf, das auch das Gelände um den neuen Hafen (heutige Auffahrt zur Theodor-Heuss-Brücke), ebenfalls ehemalige Festungsanlage, einschloss. Weyhe erstellte mehrere Planungen für die zweite Erweiterung des Hofgartens, von denen die Version aus dem Jahre 1819 ausgeführt wurde. Der Hofgarten wurde zum Rhein hin erweitert und die Lindenallee (heutige Heinrich-Heine-Allee) diente als Verbindung der Stadt mit dem Neuen Hafen. Die Anlage gliedert sich in charakteristisch gegensätzliche Bereiche: Der östliche Bereich besteht aus einem Wäldchen mit regelmäßig gepflanzten Buchen und Eichen, in das mehrere „Bauminselfn“ integriert sind. Mittig verläuft die Reitallee als Achse in Richtung des Hofgärtnerhauses. Der westliche Bereich um das Hafenbecken wird bestimmt von weiten Wiesenflächen. Auch in diesem Parkteil sieht Weyhe eine topografische Erhöhung als Aussichtspunkt vor: den Napoleonberg, der von einer Baumgruppe umkränzt wird.²³



Abb.16 MAXIMILIAN FRIEDRICH WEYHE 1820: Plan zu den nächsten Umgebungen des neuen Hafens zu Düsseldorf

23 RITTER 2007, S.104f, GRUBEN 2001, S.220, Düsseldorfer Gartenlust, S. 119

2.1.6 Umgestaltungen und Umfeld des Hofgartens um 1900

Ab dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts hatte sich „entlang der Ränder der Hofgartenstrasse eine Reihe gediegener Häuser mit bester Aussicht auf den Hofgarten entwickelt“.²⁴ Durch den Bau des Opernhauses im Jahre 1865 wurden die Bereiche des Hofgartens, die an die Königsallee angrenzten, in den Folgejahren umstrukturiert. Stadtgärtner Heinrich Friedrich Adolf Hillebrecht (1846-1918) entwarf 1895 einen Gesamtplan für diese Umgestaltungen (siehe Abb.19). Der Botanische Garten auf der südlichen Halbinsel wurde zugunsten des neuen Opernhauses abgerissen und der verbleibende Bereich mit einem Kriegerdenkmal umgewandelt. Die kanalartige Verlängerung des Landskronengewässers an den Wassergraben der Königsallee wurde zurückgebaut und auf der gewonnenen Fläche zwei Plätze mit axialem Bezug zur Königsallee gebaut: der Corneliusplatz mit mittig platziertem Denkmal und der Schmuckplatz mit Schalenbrunnen als Endpunkt der Königsallee.



Abb.17 Historische Ansichtskarte Corneliusplatz 1910

Der östliche Hofgarten erhielt mit der Anlage des Goldsteinparterres und einer Schmuckzone entlang der Goldsteinstrasse Ergänzungen südlich des Düsselkanals. Der westliche Abschnitt des Düsselkanals wurde bereits um 1870, (vermutlich) unter dem damals amtierenden Hofgardendirektor

²⁴ www.duesseldorf.de/stadtarchiv/stadtgeschichte/

Joseph Clemens Weyhe (1807-1871), zu einer Teichfläche verbreitert²⁵. Im Jahre 1898/1900 wird in den „Runden Weiher“ eine Fontänenskulptur des Bildhauers J.C. Hammerschmidt, von der Bevölkerung später „Gröne Jong“ getauft, aufgestellt.²⁶ 1917 entstanden nach den Entwürfen des Düsseldorfer Gartendirektors Walter Baron von Engelhardt (1864-1940) Umgestaltungen im Bereich des Corneliusplatzes und der Anlagen am Kriegerdenkmal.²⁷ In diesem Zuge kam es auch zu einer Verschiebung des Corneliusdenkmals vom Mittelpunkt des Corneliusplatzes in den Randbereich des Hofgartens, der dem jetzigen Standort entspricht.²⁸ Auf der Plandarstellung von 1946 (Abb. 21), die den Zustand des Parks in der Vorkriegszeit zeigt, ist zu erkennen, dass es auch zu Veränderungen der Wege- und Platzflächen in beiden Hofgartenteilen kam. Eine auf das Hofgärtnerhaus bezogene Wegeachse mit einer geometrischen Platzfläche vor dem Gebäude veränderte die vormals landschaftliche Gestaltung von Weyhe mit räumlicher Ausrichtung auf den Runden Weiher.



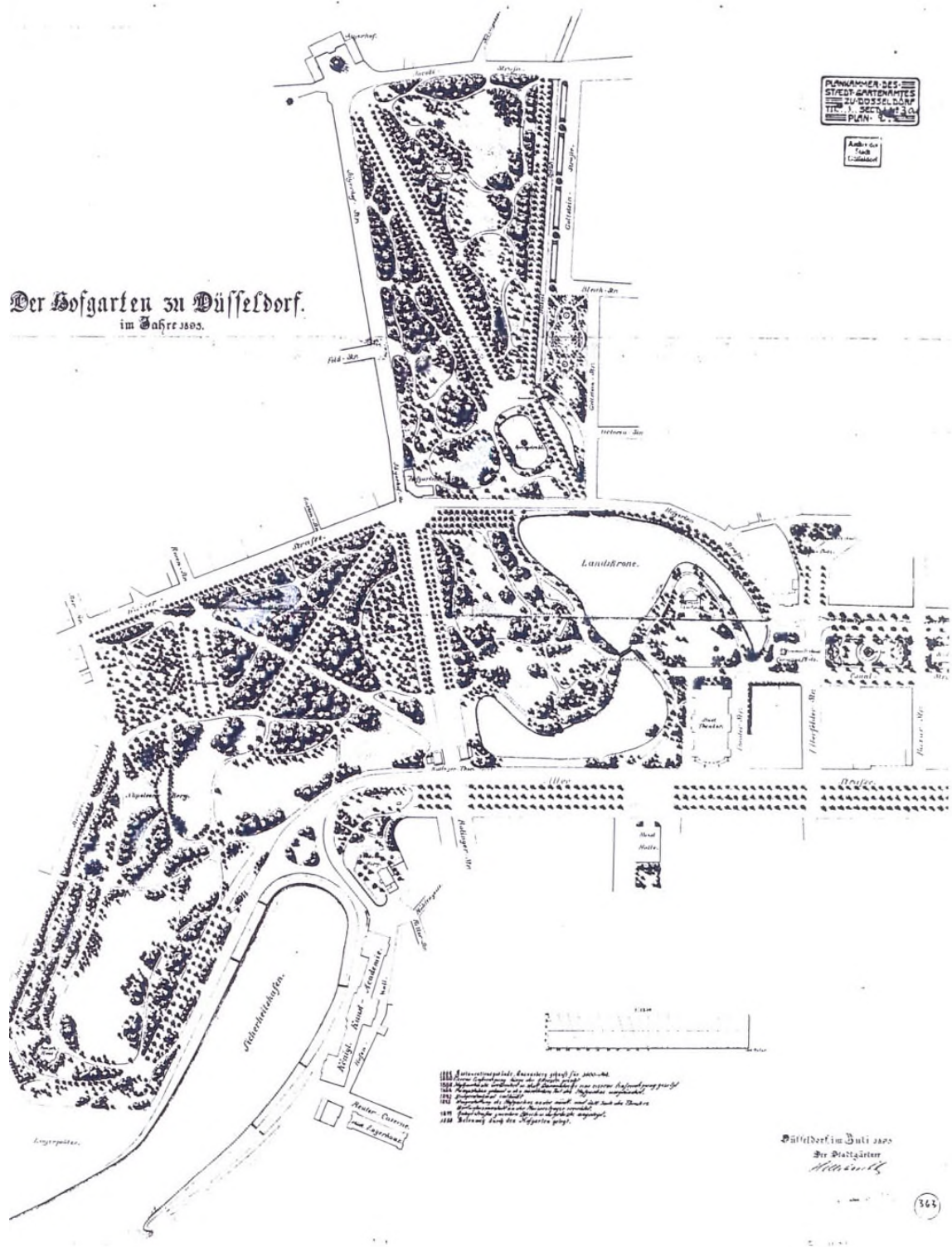
Abb. 18 Ausschnitt aus dem Stadtplan von Düsseldorf um 1874

25 Der Stadtplan von 1874 (Abb. 18) zeigt den auf geweiteten Düsselkanal parallel zum Runden Weiher, (vermutlich) umgestaltet durch Joseph Clemens Weyhe, den Sohn Maximilian Friedrich Weyhes. Joseph Clemens Weyhe übernahm 1847 nach Tod seines Vaters das Amt des Königlichen Hofgartendirektors in Düsseldorf.

26 Düsseldorf Gardenlust, S. 134

27 Düsseldorf Gardenlust,, S. 131: (nicht veröffentlichte Abbildung) "Entwurf zur Umgestaltung des Corneliusplatzes und der Anlagen am Kriegerdenkmal, 1917 von W. von Engelhardt

28 Auf dem Gesamtplan von Hillebrecht 1895 zeigt eine Platzgestaltung mit mittigem Corneliusdenkmal, die Schadenskarten von 1946 (Abb. 21), die wahrscheinlich auf einer Kartengrundlage der Vorkriegszeit beruht, zeigt hingegen eine Platzgestaltung mit seitlich verschobenem Denkmal.



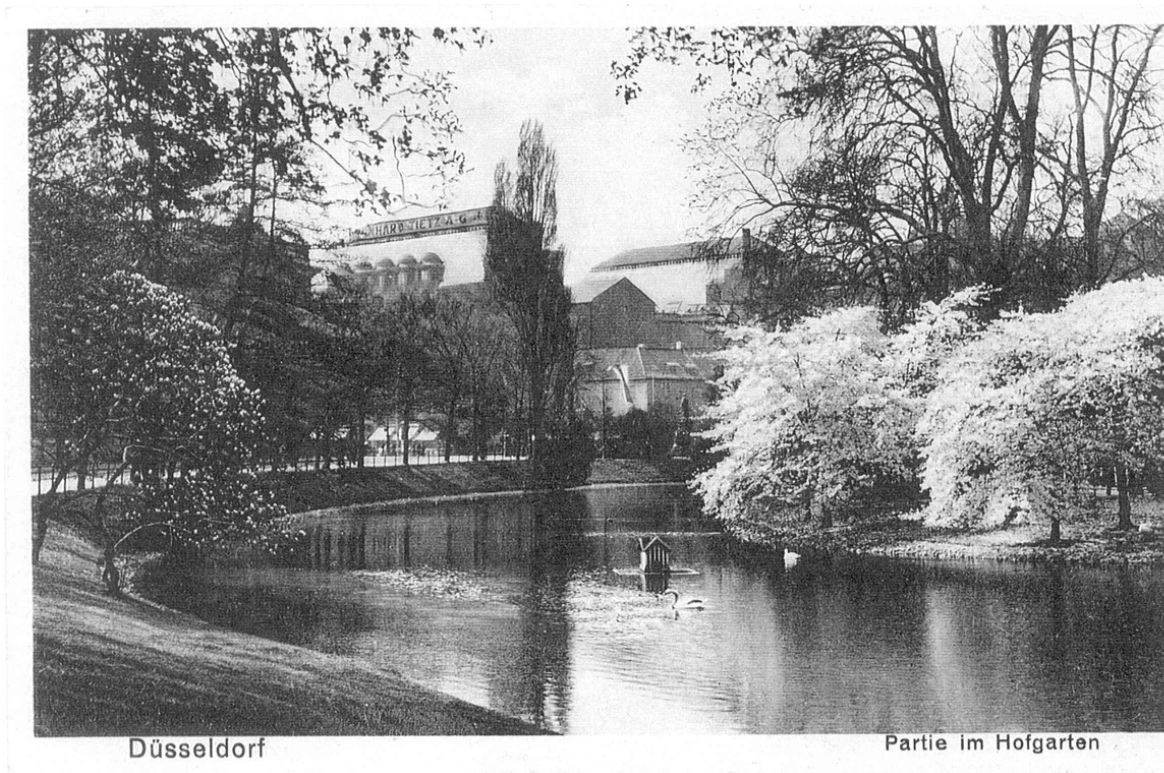


Abb. 20 Uferbereich der Landskrone zur Hofgartenstrasse 1920

Auf der Historischen Abbildung zum Corneliusplatz 1910 (Abb.17), sowie auf dem historischen Foto des Uferbereiches der Landskrone zur Hofgartenstraße 1920 (Abb.20) ist deutlich die erhalten gebliebene Gestaltungsabsicht Weyhes im Anschlussbereich der Landskrone zur Hofgartenstrasse erkennbar: Ein steile Rasenböschung stößt an die oberhalb liegende Hofgartenstrasse, die von einer Allee gesäumt wird. Gartenbaudirektor Ulrich Wolf zitiert 1965 den Plan des Forstgeometers Aleff aus dem Jahre 1806, auf dem eine „Ahornallee aus dem Hofgarten“ entlang der Hofgartenstrasse dargestellt ist. Der Gestaltungsplan von Hillebrecht aus dem Jahre 1895 (Abb. 19) zeigt ebenfalls eine Alleestruktur entlang der Hofgartenstrasse. Diese „Mittelallee“ bestand laut U. Wolf bis nach dem Kriege.²⁹

2.1.7 Kriegszerstörungen und Neuaufbau des Hofgartenumfelds in den 1970ern

Die Schadenskarte aus dem Jahre 1946 zeigt die starken baulichen Zerstörungen des 2. Weltkrieges im Bereich der Hofgartenstrasse und Viktoriastrasse. Der hohe Zerstörungsgrad führte zu der Entscheidung, das Areal in den 1960er Jahren vollständig zu überplanen und nach zeitgemäßen städtebaulichen Prinzipien wieder aufzubauen. Im Bebauungsplan von 1949/50 war die Nutzung des Raumes an der Hofgartenstraße offen geblieben, so dass die Stadt im Jahre 1954 der Firma Phoenix-Rheinrohr AG einen Bauplatz anbieten konnte. Hier entstand bis 1960 das erste Hochhaus der

²⁹ WOLF 1965, S.4

Nachkriegszeit in Düsseldorf- das als "Drei-Scheiben-Haus" bekannte Gebäude der Düsseldorfer Architekten Helmut Hentrich und Hubert Petschnigg.³⁰ In den Folgejahren wurde das gesamte Umfeld der ehemaligen Hofgartenstraße gemäß vorherrschender Planungsvorstellungen der Nachkriegszeit städtebaulich und verkehrstechnisch überplant. Gartenbaudirektor Ulrich Wolf setzte sich für die Umsetzung des Uferweges entlang des Landskronengewässers und die Fußgängerpassagen ein, da die Alternative eine parallele Führung der Gehwege zu den Hauptverkehrswegen gewesen wäre. Durch die Maßnahmen Wolfs sollten die Einschränkungen, die die neue Verkehrsplanung für die Nutzung des Hofgartens mit sich brachte, gemindert werden.



Abb. 21 Schadenskarte für die Düsseldorfer Innenstadt von 1946 mit Markierung der erhaltenen (schwarz), stark beschädigten (rot) und zerstörten (gelb) Gebäude

30 www.duesseldorf.de/stadtarchiv/stadtgeschichte



Abb. 22 Luftbild 1956: Richtung Königsallee

Im östlichen Hofgartenteil wurden in der Nachkriegszeit Zerstörungen wieder hergerichtet: Alleen wurden neu aufgepflanzt, Wege erneuert,³¹ das zerstörte Hofgärtnerhaus und der Jägerhof wieder aufgebaut. Auf dem Luftbild von 1956 (Abb. 22) ist zu erkennen, dass der Runde Weiher (1804) mit seiner landschaftlichen Ufergestaltung in seiner Grundstruktur noch unverändert erhalten war. Mit Bau der Hochstrasse (1961) wurden im Zuge der Baumaßnahme auch Randbereiche des Hofgartens in Anspruch genommen. Der Teich der Landskrone im westlichen Hofgarten wurde verschmälert und im östlichen Hofgarten waren im Bereich des bis dahin erhalten gebliebenen „Runden Weihers“ (1804) bauliche Anpassungen an die veränderte Straßensituation notwendig. Vermutlich gab die kritische Sichtweise des Gartenbaudirektors Ulrich Wolf auf die landschaftliche Umgestaltung dieses Bereiches durch Maximilian Friedrich Weyhe (1804)³² den Anstoß, das formale Wasserbecken in den 1970er Jahren zu rekonstruieren. Des Weiteren wurden mit Errichtung der Hochstrasse die beiden Hofgartenteile voneinander getrennt und der Bereich um das Wasserbecken erhielt wieder die Funktion Endpunktes, so dass die Wiederherstellung der Barocken Gestaltung vermutlich konsequent erschien.

31 HENNE 2000: Karte Historische Zuordnung

32 vgl. WOLF 1962, S.267f



Abb.23 Luftbild 1965: Neuplanung des Areals um den Jan-Wellem-Platz nach dem Leitbild der „Autogerechten Stadt“

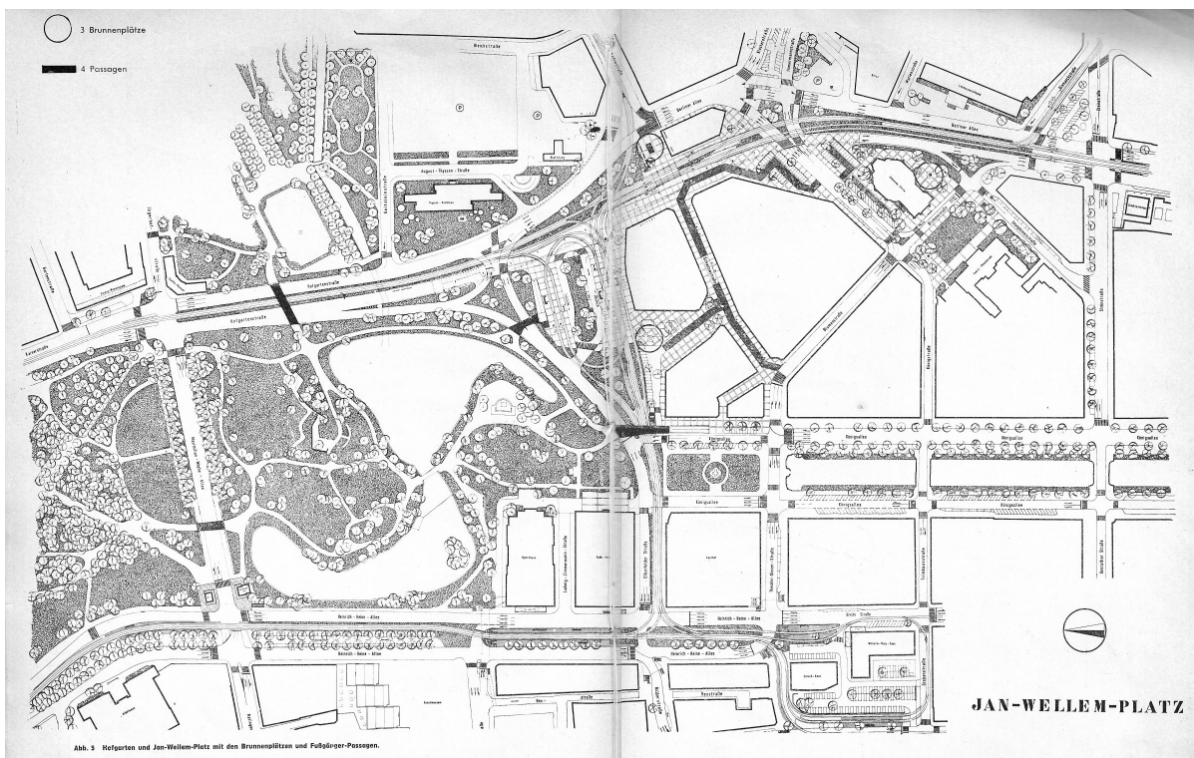


Abb.24 WOLF 1962: Gesamtplan Umgestaltungen Hofgarten im Zuge der Neuplanung des Areals um den Jan-Wellem-Platz

2.2 Analyse der historischen Gestaltungsprinzipien und Überformungen

Im Folgenden werden die wesentlichen historischen Gestaltungsprinzipien anhand der historischen Pläne und Abbildungen herausgearbeitet, die wichtig für die gartendenkmalpflegerische Betrachtung der Anschlussbereiche des Hofgartens an das Planungsgebiet Kö-Bogen sind.

2.2.1 Gestaltungsprinzipien Historische Phase Pigage 1769

Die wesentlichen Gestaltungsprinzipien des Entwurfes von Nicolas de Pigage 1769 für den Östlichen Hofgarten sind:

- Promenadenhauptachse mit einer vierreihigen Allee vom Schloss Jägerhof zum formalen Platz mit Wasserbecken im Übergang zur (späteren) Hofgartenstraße/Landskrone
- Die Platzfläche ist als Endpunkt der Promenadenallee gestaltet, mit einem Baumraster bepflanzt und stößt direkt an die (spätere) Hofgartenstrasse an. Ein Chinesisches Teehaus bildet den Abschluss des Platzes.
- Barockes Motiv der Dreistrahligen Allee (frz. „Patte d'oie“, Gänsefuß) von beiden Endpunkten der Hauptallee aus
- Formale Umgestaltung der Düssel zum Kanal mit einer Kaskade im Bereich des Wasserbeckens
- Kein direkter räumlicher Bezug vom Hauptzugang des Parks mit Hofgärtnerhaus und Platz um das Wasserbecken, da ein Boskett zwischen Hofgärtnerhaus und Wasserbecken liegt
- Axiale Blickbezüge entlang der Hauptalleen mit „Point de Vue“ Jägerhof und Chinesischem Teehaus als markante Blickfänge an den Endpunkten der Wegeachsen



Abb.25 JOHANN CASPAR NOSTHOFEN 1776 (Detail): Plan der spätbarocken Gestaltung des Hofgartens von Pigage

2.2.2 Gestaltungsprinzipien Historische Phase Weyhe 1804 / 1808

Die wesentlichen Gestaltungsprinzipien des Entwurfes Maximilian Friedrich Weyhes für den östlichen Hofgarten (1804) sind:

- Übernahme barocker Grundstrukturen (Promenadenachse, (Seufzer-)Allee, Düsselkanal, Baumreihen aus Rasterpflanzung südlich Wasserbecken)
- Die dritte, kürzere Allee Richtung Pempelforter Weg / Hofgärtnerhaus im Osten entfiel und damit das barocke Motiv des Dreisterns (Gänsefuß)
- Umbau des formalen Platzes mit Wasserbecken zu einer landschaftlichen Szenerie mit „Rundem Weiher“. Das formale Wasserbecken wird an den Rändern natürlich abgerundet und erhält in Richtung Hofgärtnerhaus eine Aufweitung mit geschwungener Uferlinie. Die Ufer werden mit landschaftlichen Solitärgehölzen (u.a. Trauerweiden) bepflanzt
- Der Bereich zwischen „Rundem Weiher“ und Hofgärtnerhaus wird mit geschwungenen Wegeführungen, Gehölzgruppen und Solitären als malerische, landschaftliche Szenerie und Blickrichtung auf das Hofgärtnerhaus gestaltet („Point de Vue“)
- Die doppelte Baumreihe zwischen Düssel und Rundem Weiher, sowie die parallele Ausrichtung der südlichen Uferkanten sind formal gehalten und bilden eine Art „Rücken“ und Umlenkfunktion Richtung westlichem Hofgarten
- Die doppelte Baumreihe zwischen Düssel und Rundem Weiher wird in Richtung Hofgartenstrasse fortgeführt und knüpft an eine Allee entlang der Hofgartenstraße zur Königsallee an („Ahornallee aus dem Hofgarten“, Plan des Forstgeometers Aleff 1806)³³

Die wesentlichen Gestaltungsprinzipien des Entwurfs Maximilian Friedrich Weyhes für den westlichen Hofgarten an der Landskrone (1808) sind:

- Landschaftlicher See mit zwei Halbinseln, 1809 ergänzt mit der Goldenen Brücke, die eine Blickachse durch die Hauptallee des östlichen Hofgartens bis zum Jägerhof inszeniert
- kanalartiger Anschluss des Teiches Landskrone an den Wassergraben der Königsallee
- Formale Ufergestaltung der Landskrone zur Hofgartenstraße (oberhalb liegende Promenade mit Allee, steile Rasenböschung ohne Gehölze, Blick auf den See) als Gegenstück zur landschaftlichen Uferausbildung der anderen Teichränder (Ufergehölze, flache Böschung und Gehwege entlang des Ufers)
- Der östliche und westliche Hofgarten werden im Randbereich über Gehölzanpflanzungen zur mittigen Hofgartenstrasse hin abgegrenzt. An den Eingängen, Übergängen und für Blickbezüge wird der Gehölzrahmen geöffnet (Eingänge Maximilian-Weyhe-Allee, Übergang im Bereich des Runden Weihers, Blickachse Goldene Brücke)

³³ dokumentiert im "Plan des Forstgeometers Aleff 1806, Die „Mittelallee“ entlang der Hofgartenstraße bestand lt. Wolf bis nach dem, WOLF 1992, S.4

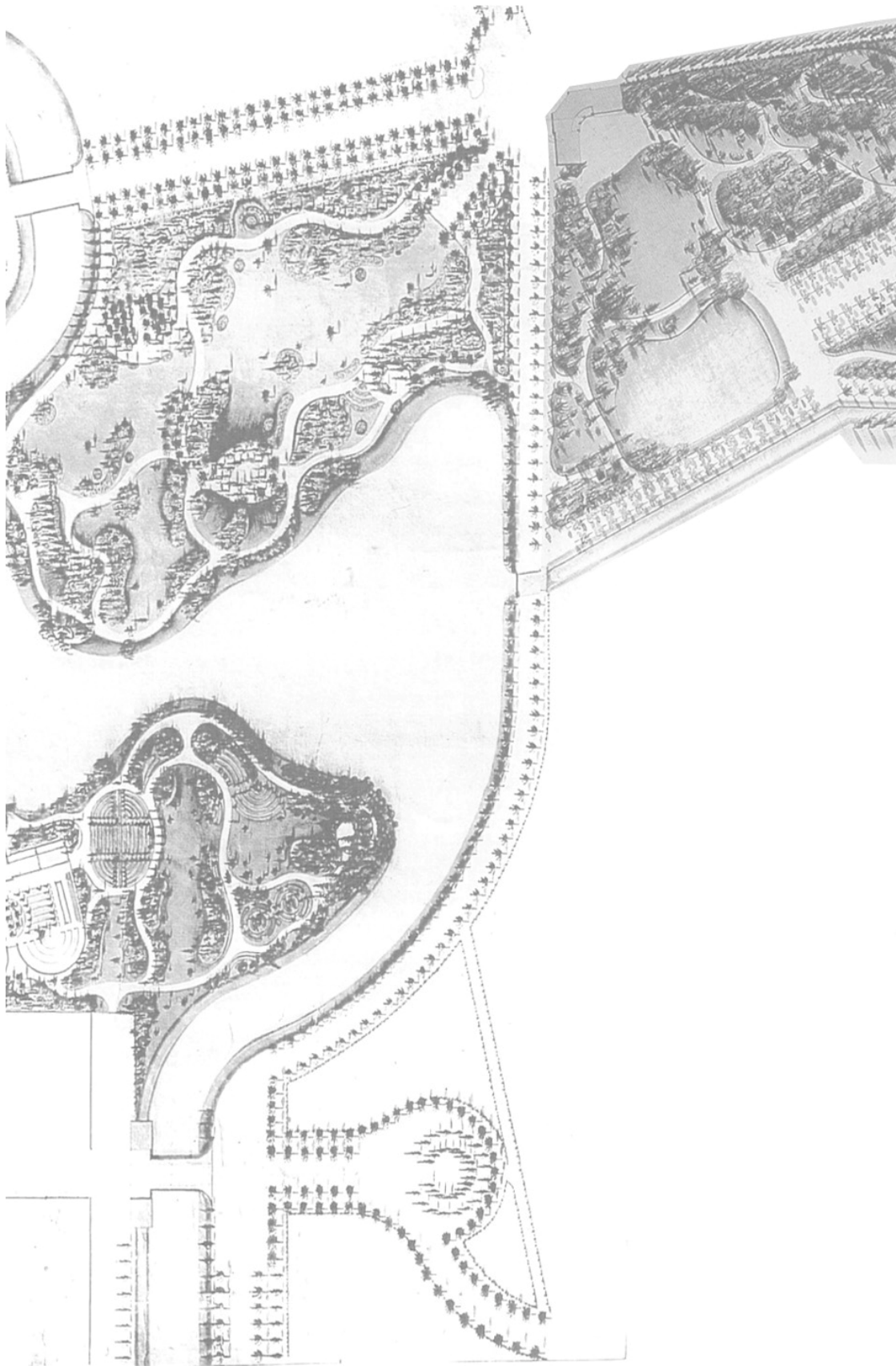


Abb.26 M. F. WEYHE 1804 und 1808: Historische Pläne zum Alten und Neuen Hofgarten (Detail, Montage)

2.2.3 Umgestaltungen Hofgarten und Umfeld um 1900

Die wesentlichen Überformungen und Ergänzung der Strukturen des Hofgartens um 1900 sind im Gesamtplan des Stadtgärtners Heinrich Friedrich Adolf Hillebrecht (1895) festgehalten.

im Östlichen Hofgarten:

- Aufweitung des nördlichen Abschnitts des Düsseldorfkanals zum stillen Gewässer (1870 durch J.C.Weyhe)
- Fontäne und Skulptur „Grüne Jong“ im erhalten gebliebenen „Runden Weiher“
- Anlage des Goldsteinparterres südlich des Düsseldorfkanals

im Westlichen Hofgarten:

- Opernhausbau 1865 und damit einhergehender Abriss des Botanischen Gartens von Weyhe; Neuanlage des Parkbereiches mit Kriegerdenkmal
- Rückbau des Gewässeranschlusses Landskrone an den Wassergraben der Königsallee; auf der gewonnen Fläche entstehen zwei axial auf die Königsallee ausgerichtete Plätze: Corneliusplatz mit mittigem Denkmal und Schmuckplatz mit Schalenbrunnen (um 1900)
- Umbau des Corneliusplatzes und der Kriegerdenkmalanlage, Verlagerung des Corneliusdenkmals in den Randbereich des westlichen Hofgartens (um 1920, jetziger Standort)

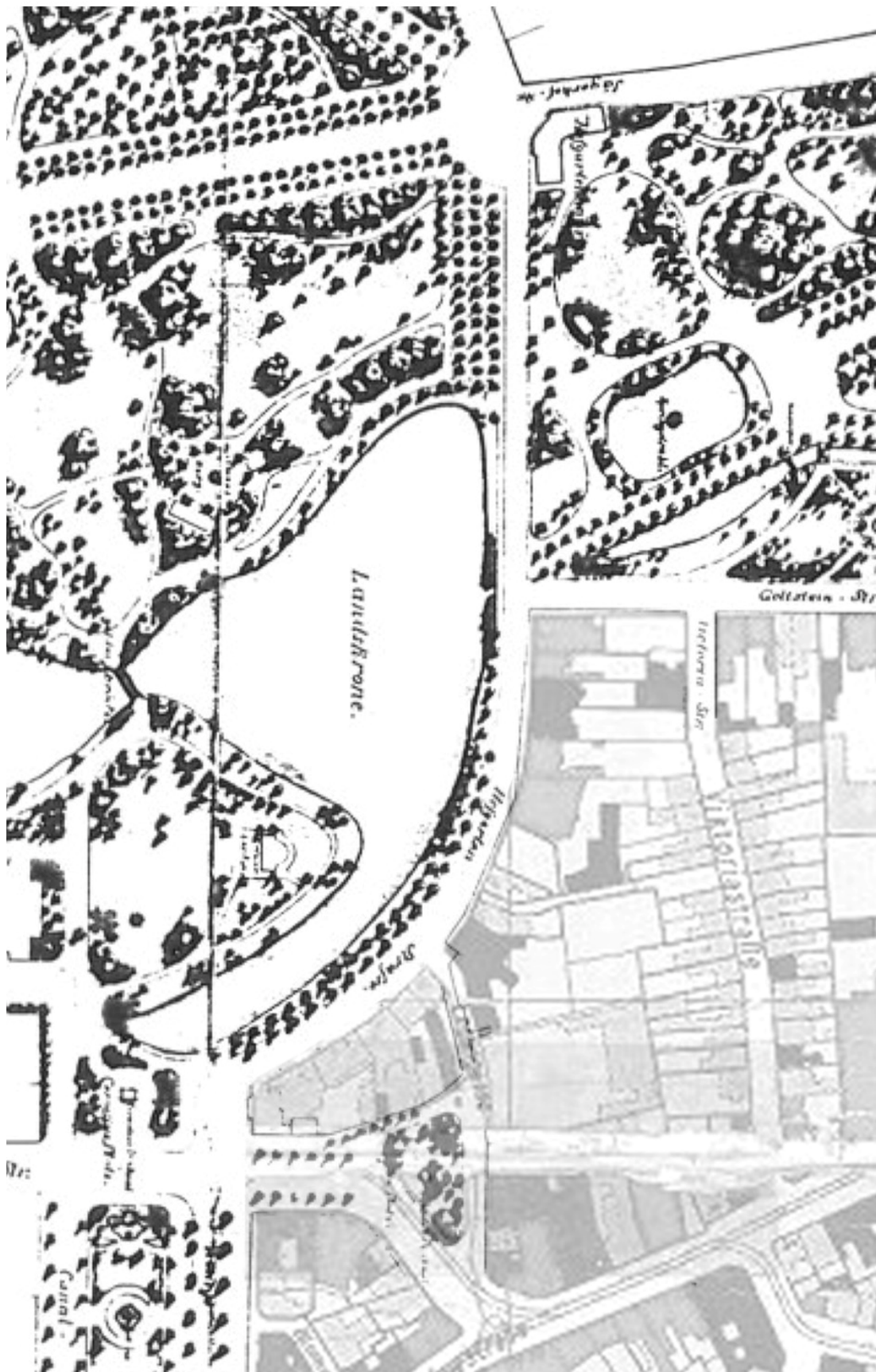


Abb.27 HILLEBRECHT 1895: Montage aus dem Plan von 1895 und der Stadtkarte von 1946 (Detail)

2.2.4 Umgestaltungen Hofgarten und Umfeld um 1970

Die wesentlichen Überformungen der Strukturen des Hofgartens 1960-1970 gehen auf die städtebauliche und verkehrsplanerische Neustrukturierung des Umfeldes des Hofgartens zurück. Die sich darauf beziehenden Umgestaltungen im Hofgarten sind in dem Plan von Gartenbaudirektor Ulrich Wolf (1965) festgehalten:

- Trennung der historischen, räumlichen Bezüge des westlichen und östlichen Hofgartens mit seinem städtischen Umfeld durch die neuen Verkehrsführungen
- Verschmälerung des Landskronengewässers zur Hochstrasse hin
- Erhalt des Corneliusplatz mit seitlichem Standort des Denkmals am Rande des westlichen Hofgartens
- Aufhebung der oberhalb liegenden, historischen Fußgängerführung entlang der Hofgartenstrasse; Anlage eines Uferweges entlang der Landskrone und Fußgängerpassagen
- Rekonstruktion des Wasserbeckens im barocken Stil mit Erhalt der Fontänenfigur „Gröne Jong“
- Der um 1870 zum Teich verbreiterte Düsseldorfkanal westlich des Wasserbeckens wird nicht wieder auf die Barockphase zurückgebaut.
- Auflösung der räumlichen Ausrichtung zwischen dem Bereich mit Rundem Weiher / Wasserbecken und dem Hofgärtnerhaus (zerschneidende Wegeführungen, veränderte Gehölzgruppierungen)

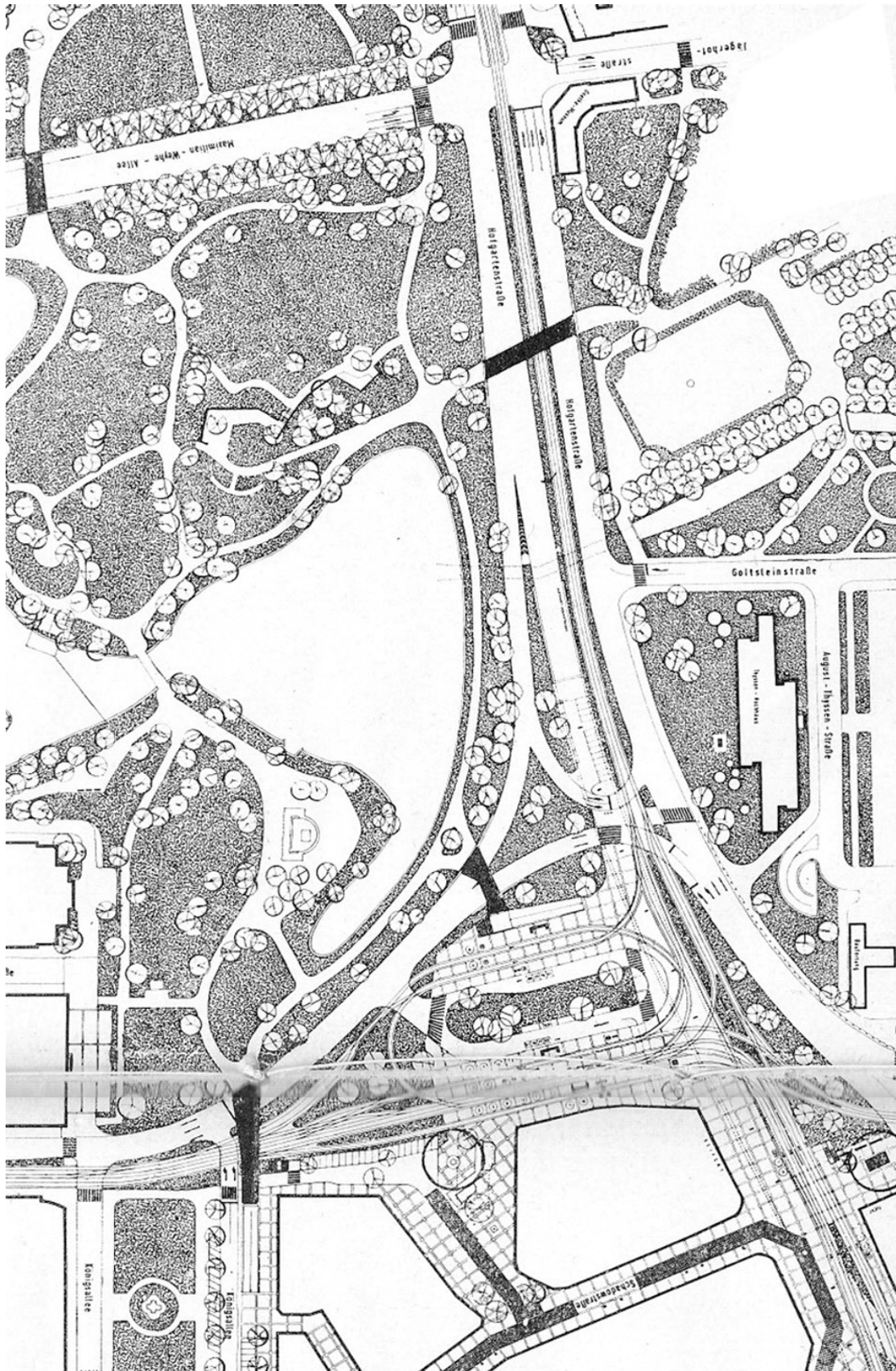


Abb.28 WOLF 1965: Gesamtplan Umgestaltung Hofgarten im Zuge Neuplanung Areal Jan-Wellem-Platz (Detail)

2.3 Wesentliche erhaltene historische Strukturen

Die im Wesentlichen im Bestand erhaltenen historischen Strukturen wurden im Plan 1 (siehe Plan-anhang) dargestellt.

2.3.1 Wesentliche erhaltene historische Strukturen Gestaltung um 1770

- Hauptallee und Seufzerallee entlang des Düsseldorfkanals östl. Hofgarten
- formal gestalteter Düsseldorfkanal östl. Hofgarten
- südlich des Wasserbeckens verlaufende doppelte Baumreihe
- Standort des in den 1970er Jahren rekonstruierten Wasserbeckens östl. Hofgarten
- Standort des 1802 neu errichteten Hofgärtnerhauses östl. Hofgarten

2.3.2 Wesentliche erhaltene historische Strukturen Gestaltung um 1800

- landschaftlich gestaltete Bereiche im östlichen und westlichen Hofgarten
- an den Schalenbrunnenplatz anschließende Königsallee

2.3.3 Wesentliche Ergänzungen und Umgestaltungen um 1900

- Verbreiterung Düsseldorfkanal zum Teich (um 1870) östl. Hofgarten
- Anlage Kriegerdenkmal westl. Hofgarten (um 1900)
- Anlage Corneliusplatzes mit mittigem Denkmal westl. Hofgarten (um 1900)
- Anlage des Goldsteinparterres östl. Hofgarten (um 1900)
- Fontänenfigur „Grüne Jong“ östl. Hofgarten (um 1900)
- Umgestaltung Corneliusplatz mit seitlichem Denkmal (um 1920)
- Umgestaltung Goldsteinparterre (um 1920)

2.3.4 Wesentliche Ergänzungen und Umgestaltungen um 1970

- Rekonstruktion Wasserbecken Barockphase östl. Hofgarten
- Wege- und Gehölzstruktur zwischen Wasserbecken und Hofgärtnerhaus östl. Hofgarten
- Hochstrasse zwischen östl. und westl. Hofgarten
- Anlage von Fußgängerpassagen östl. und westl. Hofgarten
- Gehölzbestandener Uferbereich Landskrone mit Uferweg westl. Hofgarten

2.4 Gartendenkmalpflegerische Gesamtbewertung

2.4.1 Herausstellung Gartendenkmalpflegerisch wichtiger historischer Phasen

Die aus gartendenkmalpflegerischer Sicht wichtigen Strukturen, die im heutigen Bestand des Hofgartens noch ablesbar sind, sind die der barocken Gestaltung von Pigage aus dem Jahre 1769 und die der landschaftlichen Gestaltung von Weyhe aus den Jahren 1804 bis 1820. Der Gestaltungsabsicht Weyhes für den östlichen und westlichen Hofgarten lag die Rahmenplanung Huschbergers 1801 und die darauf aufbauende Rahmenplanung von Weyhe und Vagedes 1819 für die Einbettung des Hofgartens in den städtebaulichen Zusammenhang zugrunde. Die wesentlichen Grundprinzipien der Gestaltung und Verknüpfung des Hofgartens wurden in Pkt. 2.1 und 2.2 dargestellt. Diese bilden die Kriterien zur Beurteilung der nachfolgenden gestalterischen Veränderungen, die hauptsächlich in den Phasen um 1900 und in der Nachkriegszeit bis 1970 Einfluss auf die historische Ursprungsgestaltung des Hofgartens genommen haben.

2.4.2 Bewertung der Ergänzungen und Umgestaltungen um 1900

Die Ergänzungen und Umgestaltungen der Phase um 1900 haben zu folgenden Schwächungen der historischen Ursprungsgestaltung geführt:

- Die Wasserverbindung zwischen Kögraben und Landskrone wird durch den vor gelagerten Corneliusplatz und Schalenbrunnenplatz getrennt und der räumliche Bezug des Hofgartens zur Königsallee geht verloren.
- Mit der nachträglichen Versetzung des Corneliusdenkmals (um 1920) an den Parkrand wird die ursprüngliche Präsentationsabsicht als umgebares Denkmal (um 1900) aufgelöst
- Mit Aufweitung des Düsselkanals zum Teich im östl. Hofgarten (um 1870) wird ein Pendant zum Runden Weiher geschaffen. Die ursprüngliche Gestaltungsabsicht mit „formal gehaltenem Rücken“ des Runden Weihers zum Düsselkanal wird dadurch geschwächt.

2.4.3 Bewertung der der Ergänzungen und Umgestaltungen um 1970

Die Umgestaltungen im Hofgarten und in dessen Umfeld um 1960 haben zu folgenden Schwächungen der historischen Ursprungsgestaltung geführt:

- Hochstrasse und umgebende Verkehrsflächen isolieren den östl. und westl. Hofgarten von der umgebenden Stadtstruktur, die ursprünglich vorherrschende Funktion des Hofgartens als Element einer übergeordneten Grünvernetzung wird aufgelöst
- Die Rekonstruktion des Barocken Wasserbeckens erfolgt ohne Berücksichtigung des Gesamtkontextes und führt zu einer Anreicherung widersprüchlicher Gestaltungsstrukturen aus verschiedenen Zeitebenen in diesem Bereich (Wasserbecken 1769, Platzumfeld 1804, Düsselkanal 1870, Gröne Jong 1900, Vorzone Hofgärtnerhaus 1970). Zudem entsteht eine beengte Situation zur angrenzenden Hochstrasse mit ungenügender Einbettung des Wasserbeckens.
- Mit der Neugestaltung der Uferkante der Landskrone mit Uferweg und Hochstrasse werden die 150 Jahre erhalten gebliebenen historischen Prinzipien der Ufergestaltung aufgehoben. Verkehr

und Fußgänger werden getrennt geführt, anstatt, wie vormals auf der Hofgartenstrasse, auf einer erhöhten Promenade. Der inszenierte Blick von der Promenade auf den See und die formal gehaltene Uferkante entlang der Hofgartenstrasse, als Pendant zu den landschaftlich gehaltenen anderen Ufern, fallen als historische Gestaltungsprinzipien weg.

3 GARTENDENKMALPFLEGERISCHES ZIELKONZEPT

3.1 Leitbild

Gartendenkmalpflegerisches Leitbild für den Hofgarten in den Anschlussbereichen zur Planung Kö-Bogen ist das Gesamtkonzept von Weyhe und Vagedes aus dem Jahre 1819 und die darin integrierten Entwürfe Weyhes für den östlichen (1804) und den westlichen Hofgarten (1809). Die historischen Gestaltungsprinzipien und räumlichen Verknüpfungen wurden eingehend in Pkt.2.1 und 2.2 erläutert und stellen die Grundlage für das nachfolgende Zielkonzept dar.

3.2 Zielkonzept

Ausgehend von dem gartendenkmalpflegerischen Leitbild der historischen Phase 1804/1809 werden nachfolgende gartendenkmalpflegerische Ziele für die Anschlussbereiche der Planung Kö-Bogen an den Hofgarten aufgestellt. Über die Gebietsabgrenzung des B-Plans Kö-Bogen 2.BA hinaus gehende Ziele werden mit Klammern (z.B. (7)) kenntlich gemacht.

3.2.1 Gartendenkmalpflegerische Ziele Übergang östlicher und westlicher Hofgarten

Ziel 1 Gestaltung des Übergangs zwischen östlichem Hofgarten und westlichen Hofgarten in Anlehnung an die historische Gestaltung nach Weyhe 1804/ 1809

- Grundprinzip: Abgrenzung der beiden Parkteile zur ehemaligen Hofgartenstrasse mit Gehölzen mit gezielter Öffnung und Gestaltung der Übergänge und Eingänge.
- Fortführung der doppelten Baumreihe entlang des Düsseldorfkanals in Richtung Promenade Kö-Bogen als Wiederherstellung der historischen Leitstruktur (siehe auch Ziel 2).
- Landschaftliche Wegeführung zwischen östlichem und westlichem Hofgarten.
- Einbindung schallschutztechnischer Maßnahmen zur Reduzierung des Verkehrslärms im Bereich der Tunneleinfahrten.
- Gehölzeinrahmung der Parkränder mit optischer Kaschierung der Tunneleinfahrten durch Vegetation.
- Vermeidung Barriere wirksamer, horizontaler Einbauten in der offen zu haltenden Blickachse Goldene Brücke – Schloss Jägerhof (transparente Sicherheitsvorkehrungen zur Abgrenzung Straßenbahngleise).

Ziel (2) Rekonstruktion der Parkräumlichen Einheit zwischen Hofgärtnerhaus und Rundem Weiher als Bestandteil der historischen Verknüpfung des östlichen Hofgartens mit dem westlichen Hofgarten nach Weyhe 1804/1809

- Wiederherstellung des Runden Weihers (Bestand von 1804 bis 1965) mit Baumsolitären im Randbereich.
- Wiederherstellung der „malerischen Szenerie“ zwischen Rundem Weiher und Hofgärtnerhaus mit landschaftlicher Wegestruktur und Gehölzanpflanzungen mit Sondercharakter.
- Fortführung der doppelten Baumreihe entlang des Düsseldorfkanals in Richtung Promenade Kö-Bogen als Wiederherstellung der historischen Leitstruktur (siehe Ziel 1).

3.2.2 Gartendenkmalpflegerische Ziele Anschluss östlicher Hofgarten Bereich Düsseldorf

Ziel 3 Wiederherstellung der barocken Grundstruktur mit formalem Düsseldorfkanal (Bestand von 1769 bis 1870)

- Gestaltungsprinzip einer formalen, durchgängigen Wasserlinie, die historisch nur mit einer Unterbrechung durch die Hofgartenstrasse in die Landskrone mündete.
- Erhalt der um 1900 entstandenen, vorhandenen Fußgängerbrücke im Übergang zum Goldsteinparterre, Bau einer neuen Brücke zur Straßenbahnquerung und im Übergang der Promenade zum westlichen Hofgarten.
- Ausbildung einer Abgrenzung des östlichen Hofgartens / Düsseldorfkanal von der geplanten Freiraumgestaltung am Dreischeibenhochhaus in Anlehnung an den westl. Bestand des Düsseldorfkanals (geschnittene Hecke).

3.2.3 Gartendenkmalpflegerische Ziele Anschluss westl. Hofgarten an die Promenade Kö-Bogen

Ziel 4 Wiederherstellung der östlichen Uferkante Landskrone nach den Gestaltungsprinzipien Weyhes 1809 (Bestand 1809 bis 1965)

- Wiederherstellung der historischen Blickbeziehung von der oberhalb liegenden Promenade Kö-Bogen auf die Wasserfläche und den Park.
- Gestalterische Trennung zwischen historischem Landschaftspark (unten) und städtischer Promenade Kö-Bogen(oben) u.U. mit Ausbildung einer Promadenkante in Abgrenzung zur Rasenböschung (analog der histor. Gestaltung der Hofgartenstrasse mit Geländerabschluss).
- Formale Ufergestaltung mit Rasenböschung ohne Gehölzanpflanzungen und ohne Wegeführungen als gestalterisches Pendant zur landschaftlichen Ufergestaltung mit geschwungener Uferlinie, Gehölzanpflanzung und Uferwegen.

Ziel 5 Wiederherstellung der historischen Grünvernetzung zwischen Königsallee, Hofgarten und Schloss Jägerhof (1819 bis 1960)

- Fortführung der Alleestruktur der Königsallee über die Promenade Kö-Bogen mit Anbindung an die doppelte Baumreihe entlang des Düsseldorfkanals östlicher Hofgarten.

Ziel (6) Integration einer neuen Fußgängerbrücke von der Halbinsel westlicher Hofgarten zur Promenade Kö-Bogen nach folgenden Kriterien:

- Die neue Brückengestaltung sollte dem Typus einer am Wasserspiegel orientierten Fußgängerbrücke entsprechen und sich in Material und Gestaltung an den vorhandenen, historischen Brücken des Landschaftsparks orientieren.
- Die Rampengestaltung zur Höhenanbindung der Brücke sollte sich möglichst unauffällig in die vorhandenen Strukturen des Hofgartens einfügen.

Ziel (7) Wiederherstellung der Anbindung des Gewässers Landskrone an die Königsallee unter Einbindung historischer Strukturen von 1900

- Anbindung des Gewässers Landskrone in Richtung Wassergraben Königsallee analog der historischen Gestaltung von 1809 unter Integration des Corneliusplatzes und Schalenbrunnenplatzes (um 1900).
- Die Bastion zum Corneliusplatz sollte sich in Form- und Materialwahl an den historischen Brücken der Königsallee orientieren.

Ziel (8) Erhalt des Standortes Corneliusdenkmal (seit 1920) mit Stärkung des Umfeldes und Bezuges zum ursprünglichen Standort Corneliusplatz (1900-1920)

- Standortgestaltung als umgebares Denkmal mit homogener Gehölzkulisse.
- Visuellen und inhaltlichen Bezug zwischen dem geplanten Corneliusplatz / Bastion zur Landskrone und dem Denkmal stärken (Schriftzug, Blickfokussierung, o.ä.).

4 QUELLEN

4.1 Literatur

DÜSSELDORFER GARTENLUST, Katalog zur Ausstellung des Stadtmuseums Düsseldorf in Schloss Benrath vom 2.5. bis 11.10.1987, Hrsg. Stadtmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf, Texte von Irene Markowitz, Düsseldorf 1987

GRUBEN, Eva-Maria: Düsseldorfer Gartenkunst unter der Regierung von Kurfürst Carl Theodor, In: Uerscheln, Gabriele (Hrsg.): Museum für Europäische Gartenkunst. Stiftung Schloß Benrath, S.200-207, Düsseldorf (Ostfildern) 2001

GRUBEN, Eva-Maria: Maximilian Friedrich Weye, In: Uerscheln, Gabriele (Hrsg.): Museum für Europäische Gartenkunst. Stiftung Schloß Benrath, S.219-220, Düsseldorf (Ostfildern) 2001

HENNE, Armin: Parkpflegewerk Hofgarten Düsseldorf. Band 1, Im Auftrag der Stadt Düsseldorf, Garten- Friedhofs- und Forstamt / Amt 68, Wuppertal 2000

RITTER, Margaret: Maximilian Friedrich Weyhe 1775-1846. Ein Leben für die Gartenkunst, Düsseldorf 2007

VEREIN STRASSE DER GARTENKUNST ZWISCHEN RHEIN UND MAAS (Hrsg.): Gartenkünstler-Gartenbilder von 1530 bis heute, Duisburg 2009

WOLF, Ulrich: Maximilian Friedrich Weyhe und sein Werk, In: Das Gartenamt, Oktoberheft 1962, S. 265-272

WOLF, Ulrich: Umwandlungen im Bereich des Hofgartens in Düsseldorf, Maximilian Friedrich Weyhe und sein Werk, In: Das Gartenamt, Juliheft 1965, S. 3-11

4.2 Internet

www.duesseldorf.de/planung/

www.duesseldorf.de/stadtarchiv/stadtgeschichte/

www.duesseldorf.de/planung/wettbewerb/koebogen2

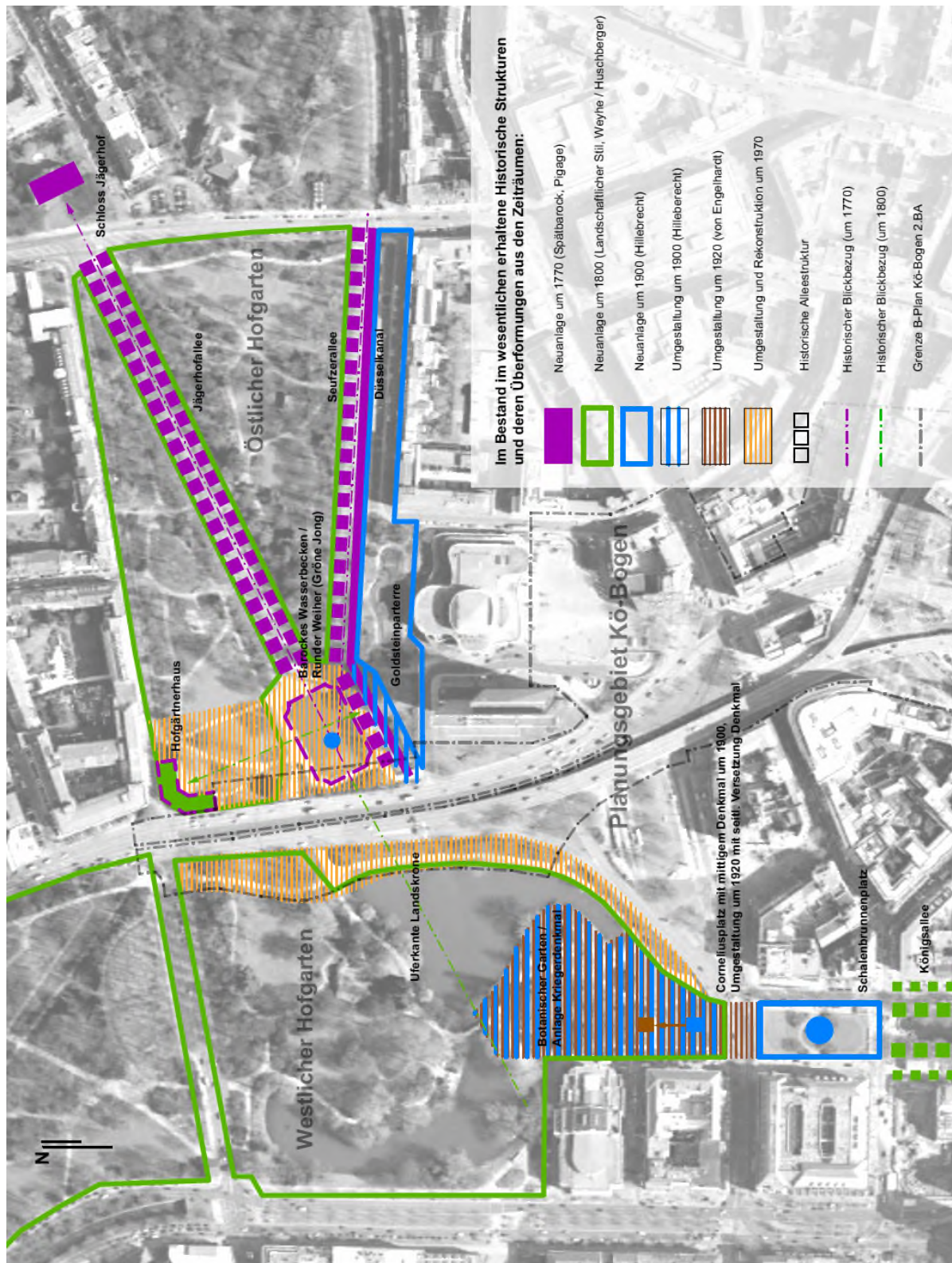
www.duesseldorf.de/planung/stadtentw/entwicklungsgeb/10entwgeb_city/koebogen

www.wikipedia.org/

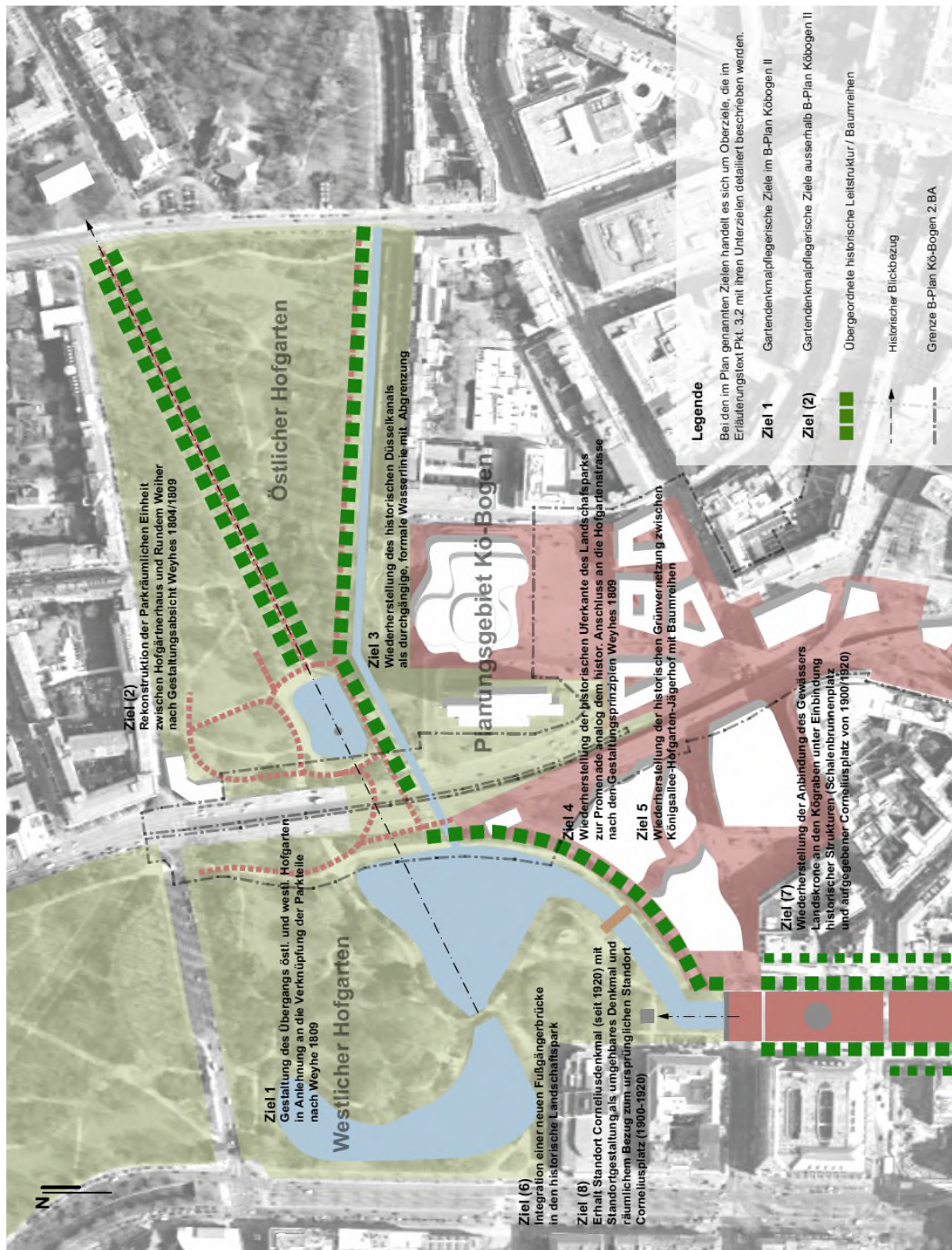
4.3 Abbildungen

Deckblatt	HENNE 2000, Teil 03b
Abb.1	www.duesseldorf.de/planung
Abb.2	Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Düsseldorf (61/41)
Abb.3	WOLF 1962, S. 269
Abb.4	UERSCHELN 2001, S. 204
Abb.5	HENNE 2000, Teil 03b
Abb.6	HENNE 2000, Teil 03b
Abb.7	DÜSSELDORFER GARTENLUST 1987, S. 97
Abb.8	WOLF 1962, S. 269,
Abb.9	HENNE 2000, Teil 03b
Abb.10	HENNE 2000, Teil 03b
Abb.11	DÜSSELDORFER GARTENLUST 1987, S. 117
Abb.12	HENNE 2000, Teil 03b
Abb.13	DÜSSELDORFER GARTENLUST 1987, S. 97
Abb.14	HENNE 2000, Teil 03b
Abb.15	HENNE 2000, Teil 03b
Abb.16	DÜSSELDORFER GARTENLUST, S. 119
Abb.17	www.duesseldorf.de/stadtarchiv/stadtgeschichte
Abb.18	www.duesseldorf.de/stadtarchiv/stadtgeschichte
Abb.19	HENNE 2000, Teil 03b
Abb.20	Garten-, Friedhofs- und Forstamt der Landeshauptstadt Düsseldorf
Abb.21	www.duesseldorf.de/stadtarchiv/stadtgeschichte
Abb.22	www.duesseldorf.de/stadtarchiv/stadtgeschichte
Abb.23	www.duesseldorf.de/stadtarchiv/stadtgeschichte
Abb.24	WOLF 1965, S. 6
Abb.25	HENNE 2000, Teil 03b
Abb.26	HENNE 2000, Teil 03b
Abb.27	HENNE 2000, Teil 03b
Abb.28	WOLF 1965, S. 6

5 PLÄNE



Plan 1 Gartendenkmalpflegerisches Gutachten RÖTHIG: Historische Analyse- Wesentliche erhaltene und überformte historische Strukturen (Planverkleinerung; Original DIN A3)



Plan 2 Gartendenkmalpflegerisches Gutachten RÖTHIG: Zielkonzept- Gartendenkmalpflegerische Ziele für die Anschlussbereiche der Planung Kö-Bogen an den Hofgarten (Planverkleinerung; Original DIN A3)

